

Jahresbericht
Geschäftsjahr 2014/2015

1. September 2014 bis 31. August 2015

universität tätlich tenstein

MISSION	Wissen erarbeiten und weitergeben	5
STRATEGIE	Stärkung der Innovationsfähigkeit des Landes	7
	Highlight	9
	US-Botschafterin interessiert sich für Unternehmertum und Innovation an der Universität Liechtenstein	10
BACHELOR, MASTER UND PHD	Blick über den Tellerrand	15
	Global Schindler Award für Studentinnen aus Liechtenstein	17
	Ein Zwei-Zimmer-Hotel auf Zeit	18
	Highlights	21
FORSCHUNG	Ausgezeichnete Forschung von hoher regionaler Relevanz	25
	Ausgewählte Forschungsprojekte	28
	> Institut für Architektur und Raumentwicklung	
	> Institut für Entrepreneurship	
	> Institut für Finanzdienstleistungen	
	> Institut für Wirtschaftsinformatik	
	Denkraum: Universität Liechtenstein lanciert erstes Wissensmagazin im Rheintal	32
	Highlights	33
WEITERBILDUNG	Lebensbegleitendes Lernen	37
	Highlights	38
WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER	Innovationsimpulse durch Wissenstransfer	41
	Ausgewählte Projekte	42
	> Institut für Architektur und Raumentwicklung	
	> Institut für Entrepreneurship	
	> Institut für Finanzdienstleistungen	
	> Institut für Wirtschaftsinformatik	
	Highlights	47
NETZWERK	Mobilität und Netzwerke	51
	Internationaler Austausch	51
	Highlights	53
	Lebenslange Netzwerke	54
	> Universität Liechtenstein Alumni (ULA)	
ZAHLEN UND FAKTEN	Anzahl Studierende – Aus- und Weiterbildung	57
	Beschäftigungsverhältnisse von Mitarbeitern und Lehrbeauftragten an der Universität Liechtenstein im Geschäftsjahr 2014/15	58
	Internationale Mobilität	59
	Jahresrechnung	60
	Abnahme der Jahresrechnung 2014 / 15	65
ORGANE	Universitätsrat	67
	Revisionsstelle	67
	Rektorat	67
	Institutsleiter	67
	Bezüge des Universitätsrats und der Universitätsleitung	67
CORPORATE GOVERNANCE		69
IMPRESSUM UND KONTAKT		72



mission

Mission

An der Universität Liechtenstein entstehen Ideen für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft. Die Basis dafür bilden fachlich kompetente und kritisch reflektierende Persönlichkeiten, die sich bei uns einbringen und entfalten können.

Regionale Relevanz und internationale Reputation

Unsere Forschungsthemen sind international gefragt und weisen einen starken Bezug zur regionalen Wirtschaft und Gesellschaft auf. Die Forschungstätigkeit orientiert sich an höchsten internationalen Standards. Unsere Ergebnisse werden weit über die Region hinaus beachtet und fördern die Reputation Liechtensteins als Wissenschaftsstandort.

Lebenslanges Lernen und didaktische Qualität

Wir fördern lebenslanges Lernen durch didaktisch und akademisch anspruchsvolle Lehre. Dies gelingt durch Programme mit vorwiegend regionaler Ausrichtung als auch durch solche mit internationalem Fokus.

Nutzen und Innovationskraft

Das Zusammenspiel von Forschung und Vermittlungskompetenz ermöglicht Transferprojekte, die hohen Nutzen für den Standort bringen. Die Universität Liechtenstein ist damit eine wesentliche Innovationskraft in der Region.

Diskurs fördern und Verbindungen schaffen

Die Universität Liechtenstein bietet Raum für offenen Dialog. Die aktive Einbeziehung der Bevölkerung berücksichtigt unterschiedliche Sichtweisen und schafft Verbindungen zwischen Universität und Gesellschaft.



strategie



Stärkung der Innovationsfähigkeit des Landes

Das Geschäftsjahr 2014 / 2015 der Universität Liechtenstein stand im Zeichen einer intensiven Phase, während der die strategischen Entwicklungsmöglichkeiten der noch jungen Institution überprüft wurden. Welche Perspektiven für die Zukunft die gewählten Optionen bieten, beleuchten Dr. Volker Rheinberger, Präsident des Universitätsrats, und Rektor Klaus Näscher.

Herr Dr. Rheinberger, bedeuten die Strategiediskussionen im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Abkehr von der ursprünglichen Strategie der Universität Liechtenstein?

Volker Rheinberger: Wir sprechen hier viel mehr von Anpassungen der Strategie, die wesentlichen Stossrichtungen hat der Universitätsrat jedoch beibehalten. Die Strategie der Universität Liechtenstein war und ist ja grundsätzlich auf einen längeren Zeitraum angelegt, da reisst man nicht einfach das Ruder herum. Ausgelöst durch eine Diskussion um Studierendenzahlen im Herbst 2014 war der Universitätsrat aber gefordert, die Entwicklungsmöglichkeiten der Universität Liechtenstein in einem Bericht an die Regierung darzustellen. Dieser Bericht umfasste insgesamt fünf Handlungsfelder, für die wir strategische Festlegungen getroffen haben. Im Wesentlichen ging es darum, die regionale Relevanz noch weiter zu forcieren, die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu verbessern und die Aufnahmebedingungen zur Erhöhung der Studierendenzahlen anzupassen.

Die Studierendenzahlen haben vorübergehend Staub aufgewirbelt, hat sich dieser gelegt?

Volker Rheinberger: An dieser Stelle ist mir wichtig zu betonen, dass auch das von der Regierung beauftragte externe Revisionsunternehmen den Vorwurf der Manipulation von Zahlen entkräftet hat. Jetzt haben wir einheitliche Erhebungsparameter und die Diskussion ist vom Tisch. Die beste Antwort sind insgesamt steigende Studierendenzahlen, wie wir sie nach dem Rekordhoch an Studienbeginn im September nun auch mit diesem Bericht vorlegen können.

Herr Näscher, sind das bereits Auswirkungen der Massnahmen, die sich aus der Strategieanpassung ergeben?

Klaus Näscher: Ich denke, es würde zu kurz greifen, hier einen sofort wirksamen Automatismus zu unterstellen. Wir dürfen einen Punkt nicht übersehen: in den Master- und Doktoratsstudiengängen weisen wir das fünfte Jahr in Folge steigende Studierendenzahlen aus. Die Herausforderungen bestehen im Bereich

der Bachelorstudiengänge, wo wir durch die Universitätswerdung etwa auf die Absolventen von Schweizer Berufsmaturitätsschulen verzichten mussten. Aber es stimmt sicherlich, dass alle Teams an der Universität Liechtenstein hart an der Umsetzung der Strategie gearbeitet haben, um die Trendwende zu schaffen.

Wie werden sich die Anpassungen der Strategie künftig bemerkbar machen und was bleibt unverrückbar?

Klaus Näscher: Unverrückbar bleiben für uns zwei Ansprüche: Erstens, dass wir in der Lehre und in der Weiterbildung Menschen fachlich befähigen und dabei unterstützen, dass sie sich zu Persönlichkeiten entwickeln und sich wertvoll in die Gesellschaft einbringen können. Und zweitens, dass wir durch unsere Leistungen in Forschung und Wissenstransfer ganz massgeblich zur Innovation und damit zur Zukunftssicherung des Standorts beitragen. Übrigens gibt die Universität Liechtenstein durch ihren Bericht zum Wirkungsmonitoring auch transparent darüber Auskunft, wie es um die Relevanz für das Land und die Region



steht: darin sind Absolventen aufgelistet, die bei Unternehmen in der Region verantwortungsvoll tätig sind, Forschungsprojekte mit einem Bezug zur Region sowie Transferprojekte, die mit Wirtschaft und Verwaltung des Landes gemeinsam bearbeitet werden.

Anpassungen gibt es zum Beispiel in der Vereinbarkeit von Studium und Beruf, in der Einrichtung von zusätzlichen Weiterbildungsangeboten, die sich an den Bedürfnissen der Region orientieren, bis hin zum Ausbau des juristischen Angebots.

Ein Handlungsfeld in Ihrem Bericht an die Regierung war auch ein verbessertes Monitoring und Controlling. Was ist darunter zu verstehen?

Volker Rheinberger: Das umfasst einerseits das festgelegte Berichtswesen an den Universitätsrat und in der Folge an die Regierung, auch das zuvor schon erwähnte Wirkungsmonitoring, andererseits aber auch die personelle Verstärkung des Universitätsrats in Fragen der Corporate Governance. Mit Graziella Marok-Wachter und Michael Käppeli, die im abgelaufenen Geschäftsjahr neu in den Universitätsrat bestellt wurden, steht nicht nur einschlägige Fachkompetenz zur Verfügung, sondern auch ausgewiesene Expertise für die weitere Entwicklung der Universität.

Welche Rahmenbedingungen sehen Sie für die weitere Entwicklung der Universität?

Klaus Näscher: Das abgelaufene Geschäftsjahr der Universität Liechtenstein war für mich persönlich das turbulenteste Jahr in dieser Bildungsinstitution. In den Diskussionen um die Anpassungen der Strategie ergab sich aber auch eine Chance, nämlich dass sich viele Eigentümerversorger vertieft mit der Universität auseinandersetzen und sich ein eigenes Bild machen. Ich glaube, es ist gelungen, noch stärker aufzuzeigen, dass die Universität Liechtenstein für die Innovationsfähigkeit des Landes einen unverzichtbaren Beitrag liefert. Die Anerkennung und Wertschätzung, welche der Universität entgegen gebracht wurde, freut mich und motiviert auch für die weiteren Schritte. Was wir jetzt brauchen, ist eine Phase der Konsolidierung, in der wir die Massnahmen wie geplant umsetzen können.

Volker Rheinberger: Zu den Rahmenbedingungen zählen auch die finanziellen Mittel. Heute sprechen wir darüber von einer gefestigteren Position: Der Landtag des Fürstentums Liechtenstein hat die Anstrengungen der Universität Liechtenstein gewürdigt, sich noch stärker auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft und auf die verbesserte Vereinbarkeit von Studium und Beruf auszurichten, und dem Finanzrahmen bis 2019 mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Zwar bleibt der weitere Weg herausfordernd, weil sich das Umfeld rasch wandelt, aber diese längerfristige Perspektive ermöglicht die nötige Konsolidierung.

Universitätsrat neu bestellt

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat in ihrer Sitzung vom 2. Dezember 2014 den Universitätsrat der Universität Liechtenstein für die Mandatsperiode 2014 bis Dezember 2018 neu bestellt. Mit Michael Käppeli, Geschäftsführer des ETH-Rates, wurde ein ausgewiesener Kenner der schweizerischen Universitätslandschaft als neues Mitglied gewählt. Für die Mandatsperiode 2015 bis Dezember 2018 wurde Michèle Sutter-Rüdisser im Februar 2015 als neues Mitglied gewählt. Sie ist seit 2012 Vizedirektorin des Institutes Accounting, Controlling und Auditing der Universität St. Gallen.

In der Sitzung vom 9. Juni 2015 hat die Regierung Graziella Marok-Wachter für die Mandatsperiode Juni 2015 bis Juni 2019 als Mitglied in den Universitätsrat der Universität Liechtenstein bestellt. Graziella Marok-Wachter ist Doktorin der Rechtswissenschaften, hat die liechtensteinische Rechtsanwaltsprüfung absolviert und ist seit 2011 als Leiterin Group Legal & Compliance bei der Liechtensteinischen Landesbank AG in Vaduz tätig.

Highlight

Hilti und Universität Liechtenstein verlängern Zusammenarbeit

Die Hilti Aktiengesellschaft und die Universität Liechtenstein haben die Vereinbarung für den Hilti Lehrstuhl am Institut für Wirtschaftsinformatik für weitere vier Jahre erneuert. Damit wird weiterhin eine solide Basis für Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten gewährleistet.

Das Ziel des 2007 eingerichteten Hilti Lehrstuhls für Business Process Management ist die praxisnahe Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Im Fokus steht die Entwicklung von innovativen Geschäftsmodellen unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Team um Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Jan vom Brocke hat in den vergangenen Jahren mehr als 30 Projekte mit regionalen Unternehmen umgesetzt und es wurden vier, von der liechtensteinischen Regierung und der regionalen Industrie geförderte Kompetenzzentren eingerichtet, die einen schnellen und direkten Wissenstransfer gewährleisten. Im Rahmen der Bachelor-, Master- und Doktorats-Studiengänge an der Universität Liechtenstein wurden bislang über 350 Studierende am Hilti Lehrstuhl ausgebildet. Neben rund 300 wissenschaftlichen Beiträgen in renommierten Publikationen erschienen mehrere vom Lehrstuhl herausgegebene Fachbücher, die heute zur wissenschaftlichen Standardliteratur zählen.



Botschafterin Suzi LeVine und Gatte Eric (Mitte) mit Vertretern der Studierendenorganisationen.

US-Botschafterin interessiert sich für Unternehmertum und Innovation an der Universität Liechtenstein

Beim ersten offiziellen Besuch von Suzan «Suzi» LeVine, Botschafterin der USA für die Schweiz und Liechtenstein, an der Universität Liechtenstein am 16. April 2015 standen Gespräche zum Unternehmertum, zu Innovation und zu Bildungsfragen im Zentrum. Treffen mit Studierenden rundeten den Erfahrungsaustausch ab.

START-up-Lunch mit Studierenden, Alumni und Mitarbeitenden

«Kompetenzen zu unterrichten, die im 21. Jahrhundert unentbehrlich sind», hält Botschafterin LeVine für eine der wichtigsten Aufgaben weltweit. Bei ihrem Besuch an der Universität Liechtenstein zeigte sie sich besonders an der unternehmerischen Ausrichtung der Uni interessiert. Studierende, Lehrende und erfolgreiche Absolventen beleuchteten die vielfältigen Angebote und Chancen im Haus.

Die jährlichen GUESSS-Umfragen (Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey) bestätigen jeweils die überdurchschnittliche unternehmerische Orientierung von Studierenden der Universität Liechtenstein.

Forschung und neue Lernformen

Zudem erhielt die Botschafterin der USA im Institut für Architektur und Raumentwicklung einen Einblick in das internationale «Fluid Glass»-Forschungsprogramm, welches einen Prototypen für ein innovatives Fassadenelement zum Heizen und Kühlen von Gebäuden umfasst. Gespräche zu neuen Lehr- und Lernformen an der Universität Liechtenstein sowie der informelle Austausch mit Studierenden zum Thema Social Media in sehr persönlicher Atmosphäre komplettierten den Besuch.

«Studierende repräsentieren die Zukunft», betonte Suzi LeVine. «Deshalb versuche ich, so viele Schüler- und Studierendengruppen wie möglich persönlich zu treffen, damit ich ihnen zuhören und wiederum von ihnen lernen kann.»



Fokus auf Bildungsthemen

Vor ihrem Engagement für die US-Regierung konzentrierte sich Suzi LeVine sowohl in ihrem Berufsleben wie auch in ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten auf das Bildungswesen. So war sie die Mitbegründerin und anschließende Vorsitzende des Instituts für Lern- und Neurowissenschaften (Institute for Learning and Brain Sciences, I-LABS) der Universität in Washington – eines der wichtigsten Forschungsinstitute für Lernwissenschaften weltweit. Zuvor arbeitete sie für die Microsoft Corporation als Direktorin für strategische Partnerschaften mit Studenten im Bereich Softwareentwicklung und als Direktorin für Kommunikation und Ausbildung.

Storify mit Social Media Beiträgen: «Entrepreneurship, innovation, and culinary diplomacy»

<https://storify.com/unili/entrepreneurship-and-innovation>



Jürgen Becker beim Interviewtermin mit der Alumni-Organisation.

Entdecke dich selbst im Studium

Jürgen Becker arbeitete während seines Architekturstudiums in Mexiko, Hamburg, Thailand und den USA. Heute ist er Inhaber eines eigenen Architekturbüros.

Was unterscheidet ein Haus in Thailand von einem Gebäude in Hamburg? Jürgen Becker kennt den Unterschied. Der Inhaber des Büros Becker Architektur AG absolvierte sein Bachelor- und Masterstudium in Architektur an der Universität Liechtenstein. In den Semesterferien arbeitete er an unterschiedlichen Projekten im Ausland, immer in einem anderen Winkel der Erde.

Projekte in Bangkok, Hamburg und den USA

In Bangkok baute Jürgen Becker nach der Tsunami-Katastrophe schwimmende Häuser, um für die Bevölkerung das Leben nahe am Meer sicherer zu machen. In Hamburg wirkte er bei der Errichtung von luxuriösen Bürobauten mit. «In New York hatte ich hauptsächlich mit Interior Design zu tun und richtete moderne Lofts ein», erklärt der Liechtensteiner. Beim Auslandssemester in Mexiko lernte er schliesslich seinen heutigen Mitarbeiter Marius kennen. Die beiden waren sofort auf einer Wellenlinie.

Jürgen Becker ist ein fleissiger Mensch. Sukzessive arbeitete er auf seine Selbstständigkeit hin. Sein Werdegang ist aufregend und bodenständig zugleich. Er absolvierte eine Ausbildung als Maurer und anschliessend eine als Hochbauzeichner. Dann schrieb er sich am Institut für Architektur und Raumplanung der Universität Liechtenstein ein und blieb somit in der Heimat. Das brachte viele Vorteile: «Neben meinem Studium hatte ich immer Zeit zum Arbeiten, was sehr wichtig für mich war, denn so konnte ich die theoretischen Aspekte direkt in Projekten anwenden.»

Das Studium ist die beste Zeit für Kreativität

Während des Studiums konnte er seiner Kreativität freien Lauf lassen. «An der Universität wird mehr Wert auf Design und ausgefallene Ideen gesetzt, in der Wirklichkeit entscheidet man sich oft für das Praktische», erklärt er. Vor allem das aussergewöhnlich gute Studenten-Dozenten-Verhältnis, der direkte Kontakt und das Lernen in der kleinen



Gruppe gefielen ihm in dieser Zeit. «Die Professoren waren alle inspirierend und voller guter Ratschläge», sagt er.

Nach seinem Master-Abschluss war klar, wie es weitergehen soll. Jürgen Becker sammelte zunächst noch mehr Erfahrung als Architekt und Bauleiter für namhafte Firmen. Im Grunde wusste er aber schon immer, dass er ein eigenes Architekturbüro gründen möchte, um seine Visionen umzusetzen. 2014 wurde dieser Plan Wirklichkeit.

Teampayer statt autoritärer Chef

Die Gründungsphase war eine echte Herausforderung. Heute beschäftigt er drei Mitarbeiter und will in Zukunft sein Team noch verstärken. Erste Umbau- und Neubauprojekte in Italien und in Liechtenstein konnte er erfolgreich umsetzen. In seiner Firma setzt Jürgen Becker auf einen einfachen und direkten Kommunikationsstil. Er sieht sich als Teampayer und nicht als autoritärer Chef. Das schafft ein angenehmes Arbeitsklima.

So entwickelt er mit seinem jungen Team in ständigem Austausch innovative Ansätze und jeder ist motiviert bei der Sache. «Man muss Architektur lieben. Du musst das wirklich mögen und es muss dir gefallen, was du machst, sonst klappt es nicht», erklärt Jürgen Becker seine Philosophie. «Etwas Neues zu erschaffen und ein Haus zu errichten, das in der Umwelt wahrgenommen wird, ist der grösste Erfolg und die grösste Befriedigung.»

Heutigen Studierenden rät der Architekt, mit ebenso offenen Augen durch die Welt zu gehen, wie er das getan hat. «Nutze jede Gelegenheit, um praktische Erfahrung zu sammeln und bilde Netzwerke», betont er. «Habe Mut neue Dinge auszuprobieren. Das Studium ist die Zeit, in der du alles entdecken kannst, was dich später im Beruf ausmacht!»

bache

lor,

master

und

phd



Ungewöhnliche Lehr- und Lernformen: Wirtschafts- und Architekturstudierende in einem von ihnen selbst umgebauten Seminarraum.

Blick über den Tellerrand

Motivierte und begabte Studierenden sowie fachlich und didaktisch gut ausgebildete Lehrende bilden zusammen mit innovativen Curricula und einer inspirierenden Lernumgebung die Voraussetzungen für eine gute Lehre an der Universität Liechtenstein.

Im Studienjahr 2014/15 stand in der Lehre deshalb die Überarbeitung der Curricula für die Masterstudiengänge besonders im Fokus. Diese Änderungen entfalten im Studienjahr 2015/16 ihre Wirkung. Ein zweiter Schwerpunkt galt den fakultätsübergreifenden Angeboten:

Seit Herbst 2014 bietet die Universität Liechtenstein interdisziplinäre Lehrangebote in ihren Bachelor- und Masterstudiengängen an. Die Studierenden sollen so ihr fachliches Know-how um Reflexions- und Handlungskompetenzen erweitern. Dies ist besonders in Zeiten wandelnder Arbeitsstrukturen und des rapiden technologischen Fortschritts von grosser Bedeutung. Arbeitnehmer müssen zunehmend Fähigkeiten wie vernetztes Denken oder schnelles Einarbeiten in fremde Themengebiete beweisen.

Die fakultätsübergreifenden Lehrangebote

Die Universität Liechtenstein will Persönlichkeiten ausbilden, die nachhaltig und wertorientiert das wirtschaftliche und gesellschaftliche Geschehen mitgestalten. Dazu vermitteln ergänzende, fakultätsübergreifende Wahlangebote für beide Fakultäten (Architektur und Wirtschaftswissenschaften) im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge ein breites Orientierungswissen, sie schärfen den Blick für das Ganze und sie führen zu reflexiv und konstruktiv kritischen Handlungen im professionellen Alltag.

Die Veranstaltungen haben zudem zum Ziel, das Fachstudium in gesellschaftliche, politische, historische, philosophische und ästhetische Zusammenhänge zu stellen. Damit wird das Verständnis für komplexe und widersprüchliche Zusammenhänge so-

Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge (Studienjahr 2014 / 2015)

Undergraduatestufe

- > Bachelorstudiengang Architektur
- > Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre
- > Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik (auslaufend)

Graduate School

- > Masterstudiengang Architecture
- > Masterstudiengang Finance
- > Masterstudiengang Information Systems
- > Masterstudiengang Entrepreneurship
- > Doktoratsstudiengang Architektur und Raumentwicklung
- > Doktoratsstudiengang Wirtschaftswissenschaften

Vollständige Übersicht:
www.uni.li > Studium



Sevak Chetschumjan



Timo Sippach



Bernhard Gasser

wie dynamische Verflechtungen gestärkt. So werden in thematisch interdisziplinären Schwerpunkten Zukunftsfragen über beide Fakultäten hinweg gestellt. Das Wissen in diesen Veranstaltungen wird zusammen mit Studierenden unterschiedlicher Disziplinen erarbeitet. Der Austausch zwischen den Fachbereichen Architektur und Wirtschaftswissenschaften erfolgt entlang ausgewählter, relevanter thematischer Schwerpunkte und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Einblicke in das fakultätsübergreifende Studieren

Insgesamt neun Module standen während der Pilotphase im Herbstsemester 2014 zur Auswahl. Darunter der Kurs «Solar Systems», der sich mit dem Entwurf einer Photovoltaik-Anlage auf dem Universitätscampus beschäftigte. 16 internationale Studierende der Wirtschaftswissenschaften und Architektur erarbeiteten Konzepte und Entwürfe unter der fachmännischen Leitung von Dr. Barbara Becker, Dozentin für Innovationsmanagement und Start-up-Coach im TECHNOPARK Luzern, und Bernhard Gasser, MSc, Experte für nachhaltiges Bauen. Wichtige Kriterien waren dabei die Rentabilität und die Nachhaltigkeit der Konstruktionen.

Stimmen zum interdisziplinären Kurs:

Ich habe mich für das Modul Solar Systems entschieden, weil es neu war, sich von anderen BWL-Modulen unterschied und vor allem mit einem realem Projekt zu tun hatte. Im Kurs habe ich vieles über Projektplanung und -management gelernt, was auch meine Erwartungen erfüllte. Am meisten aber haben mich die Arbeitsweise und die Problemlösungen der Architekten beeindruckt. Meiner Meinung nach sind fachübergreifende Module schwer zu managen, bringen aber die BWL- und Architektur-Studenten näher zusammen.

Sevak Chetschumjan (CH), BSc Betriebswirtschaftslehre

Photovoltaik ist ein grosses Thema in der zeitgenössischen europäischen Architektur. Ich finde es wichtig, erneuerbare Ressourcen zu nutzen und das Wissen auf dem Gebiet der alternativen Energiegewinnung und des nachhaltigen Bauens durch Forschung voranzutreiben. Neben unserem Architekturentwurf mussten wir uns auch mit den wirtschaftlichen Aspekten befassen. Dies hat mir definitiv neue Blickpunkte vermittelt, die mir zukünftig bei der Realisation von Projekten helfen werden.

Timo Sippach (GER), BSc Architektur

Kurse mit starker Praxisorientierung und interdisziplinärer Zusammensetzung sind anspruchsvoll in Vorbereitung und Durchführung. Doch rechtfertigen in meinen Augen Niveau und Qualität der Ergebnisse den Aufwand. Nebenbei wird berufliche Realität trainiert, die inspiriert und Freude macht. Themeninhalte, wie dieses Photovoltaik-Projekt, haben einen direkten regionalen Bezug. Dabei überzeugen Architektur, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit durch ihren innovativen und vorbildlichen Charakter. Zur Stärkung der Region wünsche ich mir weiterhin Projekte in direkter Zusammenarbeit mit den liechtensteinischen Bauämtern.

Bernhard Gasser (AT), Klimaingenieur. Seit 2007 Dozent an der Uni Liechtenstein. Selbstständig mit einem Büro für Bauphysik in Schaan und Gebäudetechnik in Wien.

Global Schindler Award für Studentinnen aus Liechtenstein

Im Rahmen der Preisverleihung des Global Schindler Award 2015 am 30. April 2015 in Shenzhen wurden zwei Architektur-Studentinnen der Universität Liechtenstein ausgezeichnet. In dem weltweiten Wettbewerb war ihr Entwurf für die chinesische Stadt Shenzhen als einer von 12 Projekten aus 250 Wettbewerbsbeiträgen nominiert worden.

Der mit 150.000 US-Dollar an Preisgeldern ausgestattete Wettbewerb für barrierefreie Architektur bot jungen Architekten im Jahr 2015 erstmalig weltweit die Gelegenheit, ihre Arbeiten von einer internationalen Jury ausgewiesener Experten begutachten zu lassen. Bis zum Anmeldeschluss hatten sich Studierende aus aller Welt mit mehr als 250 Wettbewerbsbeiträgen für den Global Schindler Award registriert.

Die beiden Masterstudentinnen der Universität Liechtenstein, Martyna Michalik aus Polen und Hana Pleskačová aus der Tschechischen Republik, erhielten bei der Preisverleihung am 30. April 2015 ein Reisestipendium von 5000 Dollar.

Die Aufgabe

Die Aufgabe hatte darin bestanden, nachhaltige Entwicklungspotenziale für die Stadt Shenzhen, eine der am dichtesten bevölkerten Städte Chinas, zu erarbeiten. Der Entwurf von Martyna Michalik und Hana Pleskačová löst diese Herausforderung mit nachhaltigen, produktiven Landschaften, die aus den Übermengen Bauschutt in der Stadt entstehen. Ausgewählt hatte ihr Projekt eine 12-köpfige internationale Jury internationaler Experten unter der Leitung von Professor Kees Christiaanse von der ETH Zürich.

«Von den Problemstellungen in anderen Regionen unseres Planeten können wir vieles lernen. Die durch Studierende entwickelten visionären Lösungsansätze sind wichtige Denkanstösse für eine nachhaltige Raumentwicklung, auch für das Alpenrheintal und Liechtenstein», bewertet Studioleiter Prof. Peter A. Staub die erfolgreiche Teilnahme an diesem globalen Wettbewerb. «Ein globaler Wettbewerb wie der Schindler Award ist zudem ein Gradmesser für unsere Arbeit an der Universität Liechtenstein – auf dieses Ergebnis sind wir sehr stolz.»

Neuerfindung von Shenzhen

In ihrem Entwurf «Productive Landscapes» entwerfen die Studentinnen ein Szenario von Shenzhen im Jahr 2045 an der Schwelle zu Überbevölkerung, Umweltverschmutzung und gesellschaftlichen Unruhen.

«Die Herausforderung bestand darin, sich in einen völlig anderen kulturellen, ökologischen und dynamischen Kontext zu versetzen und die entsprechenden Erkenntnisse daraus zu ziehen. Ich denke, das hat sich letztendlich positiv in einer ganz neuen Sichtweise zu diesem Thema niedergeschlagen», so Architekturstudentin Martyna Michalik.

Vision: Produktive Landschaften

Die stadtplanerische Vision der beiden Masterstudentinnen sieht eine radikale Verwandlung vor: Die Stadt übernimmt die Verantwortung für die Bewältigung der gravierenden, jahrelang vernachlässigten Probleme wie Abfallentsorgung, Abbruch und Überschwemmung und verwandelt ihre prekäre Situation in eine nachhaltige Zukunft. Nach und nach entwickelt sich eine Schicht aus organischem Biomüll über dem Bauschutt, die den Anbau von Lebensmitteln und Landwirtschaft ermöglicht und neue Lebensräume für Tiere eröffnet. Während im Untergrund Abfälle entsorgt und recycelt werden, erzeugen Pflanzen Energie für die Stadt. Auf der Oberfläche entstehen neue



Hana Pleskačová (oben) und Martyna Michalik (Mitte); Preisübergabe (unten)



Radikale Verwandlung als Vision

Erholungsmöglichkeiten in Form von Parks, Wanderwegen und Aussichtspunkten. «Je mehr Negatives (Abfall) aus der Stadt in den Bergen aufgehäuft wird, umso mehr Positives wird von der Landschaft für die Stadt produziert», so die Vision der Studierenden.

Kreative Atmosphäre im Studium

Für den Erfolg ihres Konzepts spielte auch die offene, interdisziplinäre Atelieratmosphäre in den Masterstudios am Institut für Architektur und Raumentwicklung eine Rolle. Im Austausch mit ihren Kommilitonen und begleitet von renommierten Experten aus den Bereichen Soziologie, Städtebau und Kommunikation hatten die beiden Studentinnen ihre Idee im Architektur-Masterstudio der Universität Liechtenstein ausgearbeitet.

«Das gesamte Studio hat wie ein Büro zusammengearbeitet – der grösste Teil der Arbeit während des Semesters bestand aus Recherche und der Ausarbeitung eines Leitfadens als Grundlage für sämtliche Entwurfsentscheidungen», beschreibt Hana Pleskačová ihre Herangehensweise im Masterstudio der Universität Liechtenstein.

Ein Zwei-Zimmer-Hotel auf Zeit

Internationale Summer School «Arts & Craft» der Universität Liechtenstein



In Andelsbuch steht ein «kleines Hotel», das zeigt, wie kreativ Nachhaltigkeit ist. Architekturstudenten der Summer School der Universität Liechtenstein haben mit eigenen Händen erprobt, was intelligenter Umgang mit Ressourcen bedeutet, in Zusammenarbeit mit Handwerkern aus dem Bregenzerwald.

«Wir haben vier Meter lange Hölzer zusammengesetzt – Brett für Brett, wie Legosteine, bis der Prototyp für ein Zwei-Zimmer-Hotel stand», erzählt Sofia Hoch, die sich in Liechtenstein und Costa Rica zu Hause fühlt. Sie ist eine von 15 Architekturstudenten der ersten «Summer School Arts & Crafts», die Mitte Juli 2015 an der Universität Liechtenstein stattfand. In Workshops – eine Woche an der Universität in Vaduz und eine Woche im Werkraum Bregenzerwald in Andelsbuch – entwickelten die Studierenden aus aller Welt handwerkliches Können und künstlerisches Talent.



Internationale «Summer School»
in Andelsbuch

Die Idee dahinter: «Hier steht ein perfekter Handwerker aus dem Bregenzerwald und hier ein inspirierender Künstler – und beide zusammen ergeben einen sehr guten Architekten», erklärt Hugo Dworzak, Leiter des Instituts für Architektur und Raumentwicklung der Universität. «Die Universität Liechtenstein ist eine zentrale Schnittstelle, um regionales Bewusstsein und internationale Ansprüche zu verbinden», fügt Carmen Rist-Stadelmann, Koordinatorin der Summer School, einen weiteren Aspekt hinzu.

Bregenzerwälder Handwerker als Mentoren

Mit dem Werkraum Bregenzerwald fand die Universität Liechtenstein dazu einen innovativen Partner. Das vom international bekannten Basler Architekten Peter Zumthor entworfene Haus für das Handwerk beweist beispielhaft: Zeitgenössische Architektur in Vorarlberg ist ehrgeizig und qualitätsbewusst. Dasselbe gilt für die eigenständige und designorientierte Handwerkerszene in der Region.

Universität Liechtenstein plant Zukunft der Lehre

Jede Universität fusst auf zwei Säulen, Forschung und Lehre. Im Sommer 2014 trafen sich Professoren, Dozierende, Assistenten und Lehrbeauftragte der Universität Liechtenstein, um anlässlich der «Zukunftstagung Lehre» darüber nachzudenken, wie die Lehre im Jahre 2020 aussehen soll.

Wie aber ist diese Art der Lehre zu erreichen? Die von Robert Jungk in den 1960er-Jahre entwickelte Zukunftswerkstatt hat sich in vielen Projekten als effektives Instrument partizipativer Organisationsentwicklung erwiesen. Ihre besondere Stärke liegt in der Freisetzung der «Weisheit der Vielen» sowie der Mobilisierung von Energie und Leidenschaft – zwei oft unterschätzte und doch unverzichtbare Voraussetzungen für erfolgreiche Entwicklungsprozesse. Im Zentrum steht die Überwindung linearen Sachzwangsdenkens durch die Entwicklung von Bildern einer von allen erwünschten Zukunft. Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, mit den entstehenden Visionen einen Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung der Lehre an der Universität Liechtenstein zu erhalten und Umsetzungsprojekte zu identifizieren, die von allen Beteiligten als besonders zukunftssträchtig angesehen werden.

Gegenseitiges Verstehen sei ein wichtiger Teil der Kultur im Bregenzerwald und des Architektenberufs, erinnert der Designer und Architekt Andreas Mohr. Er leitete das Projekt «Zwei-Zimmer-Hotel auf Zeit». Und weil man Handwerkskunst nicht aus dem Lehrbuch und auch nicht per Computer lernt, wurden 11 von insgesamt 85 Handwerksmeistern des Werkraums zu Mentoren für die Architekturstudenten aus den USA, Hongkong, China, Kanada, Kolumbien, Schottland und Costa Rica.

Ziel war, zwei Hotelzimmer zu bauen. Unter den Handwerkern fanden sich Spezialisten für Holzkonstruktionen, Natursteinhersteller, Tischler, Polsterer, Seiler, Solarfachleute, Elektriker, Installateure und eine Filzhandwerkerin. Die zukünftigen Architekten und die profilierten Handwerker wählten gemeinsam die Materialien aus, sie bauten, zimmerten, nähten, installierten, isolierten und improvisierten miteinander. Leitgedanke war, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Modern, hell, geradlinig, preis- und ressourcenbewusst.

West trifft Ost in zwei Hotelzimmern

«Für die Vorhänge haben wir Möbelverpackungsmaterial recycelt, und das naturweisse Kissen auf der Balkonbank ist mit Stroh gefüllt», erklärt Sofia Hoch. «Der Blick auf Wiesen und Berge ist fantastisch. Geduscht wird mit Regenwasser vom Flachdach, und das Duschwasser speist den WC-Spülkasten», zeigt sie die Konstruktion. Die beiden Hotelzimmer messen je rund 15 Quadratmeter. Kompromisslos nach dem Motto: Weniger ist mehr.

An schwarzen Kabeln hängen Glühbirnen. Die Nachttische links und rechts der Doppelbetten zieren Lilien aus Filz. Davor stehen Filzhausschuhe. «Die Architekturstudenten haben das Material Filz mit Händen und Kopf wirklich begriffen», sagt Marianna Moosbrugger. Die Handwerkskünstlerin aus Au stellt Filz-Design her. «West trifft auf Ost, und Nachhaltigkeit trifft Lichtdurchlässigkeit», erklärt Hugo Dworzak das «kleine Hotel» für vier Gäste, das in einer einzigen Woche entstand. Zum Abschluss der «Summer School» am Samstag, 18. Juli 2015, bekräftigte er, wie sehr das Künstlerische ein wesentliches Element für gute Architektur sei.

So hatten sich die jungen Leute denn auch in der ersten Woche der Summer School von Künstlern aus Spanien, Hongkong und Vorarlberg anspornen lassen, Neues auszuprobieren. In drei Workshops in Vaduz skizzierten, zeichneten und gestalteten sie aus Gips. «Manche haben mit Tablet und Pinsel experimentiert, andere Aquarellfarben ausprobiert», erzählt Sofia Hoch und zeigt anhand Ihrer Bilder, was es heisst, den historischen Stadtkern von Feldkirch perspektivisch präzise zu erfassen, aber auch der eigenen Idee freien Lauf zu lassen.

Zweite Summer School geplant

Die zweite Auflage der «Summer School Arts & Crafts» der Universität Liechtenstein ist bereits angedacht. «Die Studierenden aus aller Welt waren begeistert von der Idee, dass Architektur perfektes Handwerk und inspirierende Kunst verbindet», sagt Carmen Rist-Stadelmann. Bis Anfang Oktober 2016 war das «kleine Hotel» im Werkraum Bregenzerwald in Andelsbuch zu sehen und zu erleben.

Weitere Informationen unter www.uni.li/summerschool und www.werkraum.at

Diplomfeier mit Doktorwürde und Auszeichnungen

Im Rahmen der beiden Diplom- und Promotionsfeiern im Studienjahr 2014 / 2015 der Universität Liechtenstein wurden drei Dokortitel verliehen und Auszeichnungen für aussergewöhnliche Leistungen an Absolventen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz vergeben. Insgesamt 176 Absolventinnen und Absolventen bekamen ihre akademischen Grade verliehen. Zudem erhielten 124 Teilnehmende von LL.M.-, MBA- und anderen Weiterbildungsprogrammen ihre Masterdiplome oder Zertifikate ausgehändigt.

Auszeichnungen und Preise

I & F Wealth Preservation Award 2015

Am 24.06.2015 konnte Frau Angelika Layr, Bsc (Universität Liechtenstein), Studentin im Executive Master of Laws (LL.M.) im Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht, den Preis für die beste Arbeit im Rahmen des ersten I & F Wealth Preservation Awards entgegennehmen. Dieser Award wurde vom Industrie- und Finanzkontor Etablissement in Kooperation mit dem Lehrstuhl im Rahmen des LL.M.-Studiengangs erstmals ausgerichtet. Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer war es, die beste Lösung für eine Fallkonstellation aus dem Bereich der Vermögensplanung und -erhaltung in einem Familienumfeld zu erarbeiten.

SAP Visionary Member Auszeichnung am Institut für Wirtschaftsinformatik

Bernd Schenk, Studiengangsmanager des Masterstudiengangs Information Systems an der Universität Liechtenstein, wurde im Rahmen der SAP TechEd in Berlin als «Visionary Member» der SAP University Alliance ausgezeichnet.

1. Preis für Wirtschaftsinformatik-Studentin aus Liechtenstein

Anastasiia Korotina, Absolventin im Masterstudiengang IT and Business Process Management am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Liechtenstein, wurde mit dem ersten Preis des SAP-Arbeitskreises Hochschulen ausgezeichnet. Die Auszeichnung für wissenschaftliche Arbeiten in Forschung und Lehre mit SAP-Bezug wurde auf der grössten deutschsprachigen Konferenz für Wirtschaftsinformatik in Osnabrück verliehen.

Liechtensteiner Professor ausgezeichnet

Prof. Dr. Jan vom Brocke wurde mit dem Outstanding Reviewer Award der Zeitschrift Business and Information Systems Engineering (BISE) ausgezeichnet. Mit diesem Preis ehrt die traditionsreiche Zeitschrift, die mit über 50 Jahren Geschichte zu einer der angesehensten Zeitschriften der Wirtschaftsinformatik zählt, herausragende gutachterliche Tätigkeiten. Weiters wurde Jan vom Brocke als «International IS Doctoral Student Advisor of the Year 2015» ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung würdigt der «Förderverein für Wirtschaftsinformatik Mannheim e.V.» (FWI e.V.) besonderes Engagement in der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern.

Internationale Auszeichnung für Wissenschaftler der Universität Liechtenstein

Dr. Oliver Müller, Assistenzprofessor am Institut für Wirtschaftsinformatik, wurde mit dem renommierten «Emerald Citations of Excellence for 2015 Award» ausgezeichnet. Die britische Verlagsgruppe Emerald vergibt jedes Jahr Preise für wirtschaftswissenschaftliche Publikationen, die besonders oft von anderen Wissenschaftlern zitiert werden.

Erfolge für Angehörige des Instituts für Architektur und Raumentwicklung

Die Entwurfsdozenten Philip Lutz, Robert Fabach und Urs Meister wurden als Best Architects 16 ausgezeichnet, ausserdem konnte Bernardo Bader den Wettbewerb Golfclubheim in Bad Ragaz für sich entscheiden, und Student Dominic Lüftenegger bekam das Fohn-Stipendium für seine Masterthesis zugesprochen.

Das Stipendium fördert höchstbegabte, deutschsprachige Studenten aus Österreich und Südtirol, um ihnen das Studium in Österreich oder im Ausland zu ermöglichen.

SIA Anerkennungspreis für Architekturabsolventin

Die Architektur-Bachelorabsolventin Dinah Brüschi der Universität Liechtenstein konnte mit ihrer Bachelorthesis «Schichtwechsel» den mit CHF 500.- dotierten Anerkennungspreis der Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken (FEB) des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) gewinnen.

Auszeichnung für Fachzeitschrift der Universitäten Liechtenstein und St. Gallen

Nach fünfjähriger Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen konnte das Redaktionsteam der Universität Liechtenstein einen äusserst respektablen Erfolg für die «Zeitschrift für KMU & Entrepreneurship» (ZfKE) vorweisen: den Aufstieg von bislang «D» auf «C» im «Journal 3»-Rating, dem führenden deutschsprachigen Ranking für betriebswirtschaftliche Fachzeitschriften.

Highlights

Master of Science (MSc) in Banking and Financial Management mit weltweiter Nachfrage

Zum Wintersemester 2014/15 starteten insgesamt 33 Studierende (26 reguläre sowie 7 Austausch-Studierende) in das erste Semester des Studiengangs MSc in Banking and Financial Management. Alleine in dieser neuen Gruppe waren 18 Nationalitäten vertreten, u.a. auch aus China und Indien.

Studienreise des Studiengangs MSc in Banking and Financial Management nach Peking und Shanghai

Die Studienleitung führte mit 20 Studierenden eine Studienreise zum Thema «Importance of the Chinese Capital Market for Western Countries in Corporate Finance and Wealth Management» durch. Über 10 Tage hinweg trugen Unternehmensbesuche und Diskussionen mit Banken, Fondsanbietern, Vermögensverwaltern, Regulierungsinstitutionen, Verbänden, Botschaftsvertretern, produzierenden Unternehmen, Universitäten sowie exponierten Persönlichkeiten zu einem besseren Verständnis des Potenzials dieses grossen Landes bei.

Weiterentwicklung des bestehenden Studienprogramms zum «MSc in Finance»

Verschiedene Gründe machten es notwendig, alle Masterstudiengänge der Universität zu überarbeiten. Um die Berufseinstiege zu erleichtern, die Employability mit der Studiengangsbezeichnung stärker zu vermitteln und das weltweite Interesse von Talenten an unserem Studiengang noch weiter zu steigern, wurde mit einer leichten Anpassung des Curriculums die Studiengangsbezeichnung in «MSc in Finance» verändert.

Gastprofessur für Liechtensteiner Forscher an der Copenhagen Business School

Nachdem Prof. Dr. Dr. Sascha Kraus vom Institut für Entrepreneurship im akademischen Jahr 2013/14 bereits die Ehre der Verleihung einer Gastprofessur an der renommierten Universität St. Gallen zuteil wurde, wurde nun auch eine weitere führende europäische Universität auf den Liechtensteiner Betriebswirt aufmerksam. So hat die Copenhagen Business School in Dänemark, mit mehr als 20 000 Studierenden eine der grössten Wirtschaftshochschulen der Welt, die in verschiedenen Universität-Rankings Spitzenpositionen einnimmt, den Liechtensteiner Forscher für das Sommersemester 2015 zum Gastprofessor bestellt.

Liechtensteiner Studierende beraten International School in Buchs

Vom 22. bis zum 25. April 2015 führte ein Team von 25 Studierenden des Masterstudiengangs IT & Business Process Management des Instituts für Wirtschaftsinformatik ein gemeinsames Projekt mit der International School Rheintal ISR und der International School St. Gallen ISSG durch.



Patrick Prinz, Absolvent des
Masterstudiengangs Banking
and Financial Management

Gehe immer die Extrameile

London oder Alpenrepublik? Patrick Prinz, Investmentbanker in Zürich, fällt die Wahl heute nicht mehr schwer.

Patrick Prinz arbeitete für einige Monate in London. Nicht irgendwo, sondern in Canary Wharf, dem modernen und pulsierenden Wirtschaftszentrum der britischen Metropole. Gerade erst hatte er den Abschluss seines Masterstudiums in «Banking and Financial Management» an der Universität Liechtenstein in der Tasche, da setzte er sich für die amerikanische Investmentbank Citi in den Flieger. Es folgten zwei Monate intensiver Arbeitserfahrung.

«London spielt im Finanzwesen für Europa, den Mittleren Osten und Afrika eine zentrale Rolle. Daher war London die ideale Plattform, um internationale Kontakte zu knüpfen und sich ein Netzwerk aufzubauen», erklärt Patrick Prinz. Gleichzeitig war die Zeit ein

extremer Kontrast zu seinem Leben in Liechtenstein. London ist hektisch, jeder Tag wird dominiert von der eigenen Karriere. Das ist im Fürstentum anders. Hier kann man international Karriere machen und gleichzeitig am Leben teilnehmen.

Charme & Internationalität in Liechtenstein

Patrick Prinz kehrte nach seiner Auslandserfahrung gerne in das Regionalbüro der Investmentbank in Zürich zurück. Ursprünglich stammt er aus Wien. Für das englischsprachige Studium in Liechtenstein entschied er sich gezielt, auch wenn die Geschichte der Hochschule jung ist. «Die namhaften Investmentbanken rekrutieren ihre Mitarbeiter oft direkt von den Eliteuniversitäten in London oder Paris. Ich bin bewusst einen anderen Weg gegangen», sagt Patrick Prinz.

Er besuchte die Universität Liechtenstein am Tag der offenen Tür. Der Charme des Landes, die Freundlichkeit der Menschen und das internationale Publikum überzeugten ihn davon, von hier aus ins Business einzusteigen. «Letztendlich lernt man weltweit aus den gleichen Büchern. Die Hochschule im Fürstentum ist aber aus internationaler Perspektive exotisch und einzigartig. Zwei Dinge, die bei einer Bewerbung den Unterschied machen können.»

Und so war es. Während des Studiums nahm er an einem Sommerprogramm seines heutigen Arbeitgebers teil. Er erhielt ein Jobangebot. So war der direkte Anschluss nach dem Studium gesichert. Seit über einem Jahr ist er nun für Citi als Investment Banker tätig. «Es gibt keine tägliche Routine, jeden Tag lösen wir im Team neue Probleme», erklärt Patrick Prinz. Oberste Priorität ist, die Klienten mit dem besten Service der Branche zu versorgen, innovative Lösungen anzubieten, damit ihr Vermögen wachsen kann, Liquiditätsprobleme zu lösen und Fonds auf möglichst effektive Weise zu nutzen.

Tipp für Studierende: Nutzt eure Zeit effektiv!

Heutigen Studierenden legt Patrick Prinz an Herz, die Zeit an der Hochschule möglichst effektiv zu nutzen und selbstständig zu leben. In Vaduz wohnte er im Studentenwohnheim auf dem Campus. Hier profitierte er vom grossen Gemeinschaftsgefühl und lebte Tür an Tür mit internationalen Studierenden. «Das spiegelt perfekt die heutigen Bedingungen wider, in denen ich täglich arbeite», sagt Patrick Prinz. Ausserdem plädiert er dafür, stets die «Extrameile» zu gehen. Dazu gehören auch ein Engagement abseits des Seminarraums. «Werde zum Kapitän eines lokalen Fussballclubs, Mitglied eines Debattierklubs. Dabei profitierst du von sozialen Kompetenzen und tust etwas für die eigene Zufriedenheit.»

Für Patrick Prinz war das Masterstudium an der Universität Liechtenstein der richtige Schritt – auch weil er hier lernte, wie wichtig eine ausgeglichene Work-Live-Balance ist. «Ins Ausland zu gehen, war für mich wichtig, auch wenn das witzig klingt, wenn ein Österreicher ins benachbarte Liechtenstein zieht. Aber der andere Akzent, die unterschiedliche Währung und der Adapter, den ich brauchte, um meine elektrischen Geräte mit Strom zu versorgen, haben sich fremd genug angefühlt», sagt er und lacht. In der Alpenregion fühlt er sich wohl. Auch, weil er hier nach der Arbeit aktiv sein kann. Das war in London anders. «Es sei denn, man zählt Einkaufen und Clubbesuche dazu!»



for
schung



Verleihung des Liechtenstein-Preises für Nachwuchsforschende 2014 durch Ministerin Dr. Aurelia Frick.

Ausgezeichnete Forschung von hoher regionaler Relevanz

Forschung an der Universität Liechtenstein hat zum Ziel, Resultate von hoher Relevanz für Liechtenstein und die Region zu erbringen. Diese Forschung generiert Standortvorteile, da die bearbeiteten Themen primäre Interessen des Landes betreffen, die anderswo nicht in dieser Form aufgegriffen werden.

Forschung beinhaltet auch die Kommunikation des erarbeiteten Wissens. Diese Forschung an der Universität Liechtenstein erfolgt einerseits dadurch, dass die Resultate unmittelbar in die Gesellschaft hineingetragen werden und andererseits durch Veröffentlichung auf international hohem Niveau, die Anerkennung für den Wissens- und Innovationsstandort Liechtenstein schaffen.

Wissens- und Technologietransfer an der Universität Liechtenstein dient der Einbringung von Forschungsergebnissen in die regionale Wirtschaft und Gesellschaft. Die Universität Liechtenstein positioniert sich damit als primärer Ansprechpartner in Zukunftsfragen für

die regionale Wirtschaft und die Gesellschaft. Die Universität ist durch die Forschung in Schwerpunktthemen der Region ein wichtiger Kompetenzträger und Innovationsmotor und sie verfügt über ein leistungsstarkes Netzwerk weltweit.

Liechtenstein-Preis für Nachwuchsforschende der Universität Liechtenstein 2015 verliehen

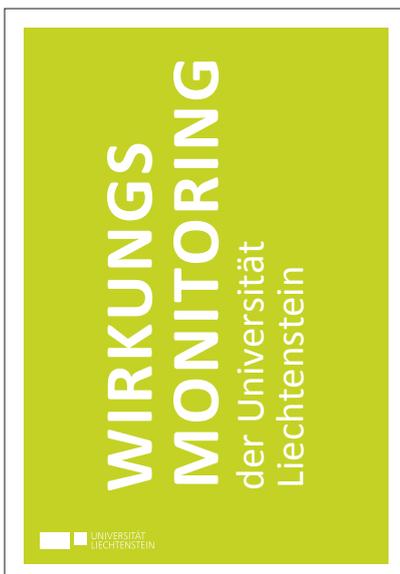
Im Rahmen eines Festaktes überreichte Bildungsministerin Dr. Aurelia Frick den Forschungspreis des Fürstentums Liechtenstein an drei Nachwuchsforschende an der Universität Liechtenstein. Der mit insgesamt CHF 10 000 dotierte Preis wird jährlich für ausgezeichnete Forschungsarbeiten vergeben und motiviert vielversprechende Jungforscher zu einer wissenschaftlichen Karriere in Liechtenstein. Die enge Kooperation mit der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft stärkt den Standort durch Top-Talente und konkrete Impulse für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein.

Der Preis 2014 erging zu je gleichen Teilen an die folgenden Preisträger: Dr. Sonia Lippe für ihre Projektarbeit mit dem Titel «Development of a situational project management approach to improve the daily management of European funded projects at the software provider SAP», Stefan Debortoli für seine Publikation mit dem Titel «Comparing Business Intelligence and Big Data Skills: A Text Mining Study on Job Advertisement» und Dr. Aron Veress für seine Dissertation mit dem Titel «On the Predictability of Equity Markets».

Erstes Wirkungsmonitoring der Universität Liechtenstein

2015 veröffentlichte die Universität Liechtenstein erstmals einen Bericht zum Wirkungsmonitoring. Diese Publikation ist ein Instrument, das die Wirkung der Universität Liechtenstein für Liechtenstein und die Region nachweist. Anhand der Wirkungsfelder «Lebensraum», «Bildungsraum», «Wirtschaftsraum» und «Forschungsraum» werden anhand von Zielen und Indikatoren die positiven Effekte der Universität für Wirtschaft und Gesellschaft belegt und anhand von Beispielen veranschaulicht. Unter anderem zeigen Beschreibungen von ausgewählten Forschungs- und Transferprojekten aus der Region sowie die Rückmeldungen von Partnern in Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung wie wertvoll die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis wahrgenommen wird.

Weitere Informationen: www.uni.li/publikationen



Publikationen im Überblick (2014 / 2015)

Bücher:	6
Herausgegebene Bücher:	7
Artikel in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften:	43
Beiträge in referierten wissenschaftlichen Büchern:	3
Beiträge auf referierten wissenschaftlichen Konferenzen:	29
Artikel in Fachzeitschriften:	16
Beiträge in Fachbüchern:	3

Vollständige Übersicht:

www.uni.li > Forschung > Publikationen

Ausgewählte Publikationen und Best Paper Awards

Artikel in MISQ veröffentlicht

Dr. Markus Weinmann vom Institut für Wirtschaftsinformatik hat gemeinsam mit Kollegen aus Deutschland, Hong Kong und den USA den Artikel «Inferring Negative Emotion From Mouse Cursor Movements» im renommierten Journal «Management Information Systems Quarterly» (MISQ) publiziert. Im Artikel konnte experimentell gezeigt werden, dass negative Emotionen sich auf Mausbewegungen auswirken, insbesondere beeinflussen negative Emotionen die Geschwindigkeit (negativ) sowie die zurückgelegte Distanz (positiv). Das MISQ gilt als eines der angesehensten Management-Journale weltweit.

Publikation zur Zulässigkeit von Selbstzweckstiftungen

Im März 2015 ist die Dissertation von Dr. Ines Wohlgenannt, LL.M., mit dem Titel «Verbot von Selbstzweckstiftungen in Österreich und Liechtenstein unter besonderer Berücksichtigung der Unternehmensträgerstiftung» beim Manz Verlag Wien erschienen. Das Werk legt seinen Fokus auf die Frage der Zulässigkeit von Selbstzweckstiftungen und Unternehmensselbstzweckstiftungen in der österreichischen und liechtensteinischen Rechtsordnung.

Ausgewählte Forschungsprojekte

Institut für Architektur und Raumentwicklung

(Alb)Traumhäuser von morgen

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt PARK (Potenzial des Architekturschaffens als Mehrwert für die Kreativwirtschaft Liechtensteins) beschäftigt sich mit der Frage, durch welche zusätzliche Formen Architekturvermittlung auf kulturpolitischer, akademischer und wirtschaftlicher Ebene im Land verankert werden kann.

Bei der dynamischen Veränderung unserer Umwelt erleben wir uns nur allzu selten als Beteiligte in der Gestaltung von Gebäuden. Vor allem Kinder und Jugendliche werden häufig im Diskurs der Architektur und Raumentwicklung ausgeschlossen. Doch genau sie sind die Architekten, Bauherren und Stadtplaner von morgen. Wie sie heute die gebaute Umwelt wahrnehmen, wird ihr zukünftiges räumliches Denken und Handeln beeinflussen.

Basierend auf diesem Gedanken haben Vera Kaps und Celina Martinez im Rahmen des Forschungsprojekts PARK des Instituts Architektur und Raumentwicklung Schulen von Liechtenstein dazu eingeladen, am Projekt «(Alb)Traumhaus» teilzunehmen. Dieses hatte zum Ziel, Kindern und Jugendlichen – den zukünftigen Entscheidungsträgern – das Thema Architektur näher zu bringen und spannend zu machen. Nur durch ein aktives Beobachten und Erforschen ihrer gebauten Umgebung können sie die Baukultur eines Ortes entdecken, Wissen aufbauen und Wertvorstellungen entwickeln.

Liechtenstein auf der Weltbühne der Architektur

Im Oktober 2014 wurde die Ausstellung «Once upon a time in Liechtenstein» auf der Architekturbiennale in Venedig im Palazzo Trevisan degli Ulivi eröffnet, die von der Universität Liechtenstein konzipiert und von einem Symposium mit internationalen Architekt/innen begleitet wurde.

Gezeigt wurden zehn Arbeiten von internationalen Studierenden der Universität Liechtenstein, die im Rahmen eines Forschungsprojekts während sechs Monaten die Liechtensteiner Baukultur beobachtet und analysiert haben. Entstanden sind die im Hauptraum des Palazzo gezeigten 20 subtilen, animierten Bilder von typischen Liechtensteiner Gebäuden, welche sich erst bei genauerem Hinsehen als Fiktionen offenbaren. Der Nebenraum, als «Atelier» bezeichnet, zeigt anhand von Modellen und Dokumentationen den Arbeitsprozess sowie Visionen auf, wie sich die Gebäude in Zukunft auch entwickeln könnten.



«Once upon a time in Liechtenstein» –
Ausstellung zur Baukultur

Ausgewählte Forschungsprojekte

Institut für Entrepreneurship

Kooperative Herausforderungen in konvergenzbasierten, offenen Innovationsprojekten

Die Konvergenz von branchenübergreifenden Technologien zu neuen Produkten wird zunehmend zu einem wichtigen Treiber für radikale Innovation. Dabei führt Technologiekonvergenz zu neuen Formen der offenen Innovationskooperation.

Bisher mangelte es an Erkenntnissen, welche spezifischen Herausforderungen im Verlauf von solchen konvergenzgetriebenen Innovationsprojekten entstehen können und wie diesen zu begegnen ist.

Das Forschungsteam bestehend aus Zorica Zagorac-Uremovic, Ana Procopio Schön, Dr. Markus Spiegel und Prof. Christian Marxt untersuchte mittels eines partizipativen Aktionsforschungsansatzes die Herausforderungen innerhalb eines solchen branchenübergreifenden Innovationsprojekts.

Die Untersuchung brachte einige Herausforderungen zum Vorschein, wie zum Beispiel das Fehlen einer gemeinsamen Geschäftsstrategie. Die zugrunde liegenden Probleme waren jedoch menschlicher Natur, wie beispielsweise Missverständnisse aufgrund nicht ausgesprochener Erwartungen, ein Mangel an Vertrauen, aber auch die Unterschätzung von sozialen im Gegensatz zu technischen Aspekten der Produktentwicklung. Infolgedessen intervenierte das Forscherteam mittels einer offenen Geschäftsmodellentwicklung, bei welcher insbesondere auch auf die unterschweligen Probleme eingegangen wurde.

Die Forschungsergebnisse verdeutlichen, dass die angemessene Orchestrierung von zwischenmenschlichen Herausforderungen entscheidend für den Erfolg von Konvergenzprojekten ist. Die Entwicklung einer offenen Kommunikationskultur sowie die frühzeitige Erstellung eines gemeinsamen Geschäftsmodells sind dabei mögliche Leitlinien. Folglich leistet das Forschungsprojekt einen Beitrag zur offenen Innovationsforschung, indem es soziale Aspekte der Zusammenarbeit in dem relativ unerforschten Bereich der Technologiekonvergenz verbindet.

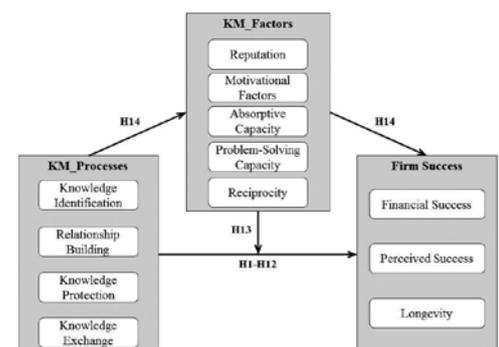
Wissensmarketing – über die erfolgreiche Vermarktung von Wissen

In der Wissensgesellschaft sind immaterielle Ressourcen entscheidend für die Realisierung von Wettbewerbsvorteilen. Dabei kommt es nicht nur auf den Besitz wissensintensiver Ressourcen an, sondern auch auf eine adäquate Vermarktung. Unternehmen stehen vor der grossen Herausforderung, welches Wissen sie am Markt preisgeben und welches Wissen sie vor dem Markt schützen, denn ein Zuviel an Wissensschutz kann eine erfolgsversprechende Wissensvermarktung verhindern. Hier setzte das Forschungsprojekt zum «Wissensmarketing» von Prof. Dr. Stefan Güldenbergh und Gregor Diehr an. Ziel des Projekts war es, herauszufinden, welche Unternehmensprozesse und -faktoren relevant für die Vermarktung von Wissen sind und welchen Einfluss diese Prozesse auf den Unternehmenserfolg haben. Mithilfe von Best Practice Cases und einer breit angelegten quantitativen Umfrage konnten hierzu wissenschaftlich relevante Einblicke gewonnen werden.

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens haben gezeigt, dass die Identifikation und der Austausch von Wissen sowie das Beziehungsmanagement besonders entscheidend für die erfolgreiche Wissensvermarktung sind. Dabei spielen die Faktoren Reputation, Motivation, Aufnahmefähigkeit, Problemlösungskompetenz und Gegenseitigkeit in den Unternehmen eine wettbewerbsentscheidende Rolle.



Ana Procopio Schön und
Zorica Zagorac-Uremovic



Modell des Wissensmarketings
(Einfluss von Prozessen und Faktoren
auf den Unternehmenserfolg)

Ausgewählte Forschungsprojekte

Institut für Finanzdienstleistungen

Steuerliche Nachhaltigkeitsberichterstattung

Projekt des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinisches Steuerrecht

Die Steuerzahlungen multinationaler Unternehmen werden zunehmend im Zusammenhang mit ihrer Corporate Social Responsibility diskutiert. Die Leitsätze für multinationale Unternehmen der OECD geben Anhaltspunkte, wie gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln im Bereich der Besteuerung multinationaler Unternehmen umgesetzt werden kann. Ein wichtiges Element stellt Transparenz über die eigene Unternehmenssteuerpraxis dar.

Ziel des Forschungsprojekts von Prof. Dr. Martin Wenz, Jun.-Prof. Dr. Inga Hardeck und Ass.-Prof. Dr. Tanja Kirn ist es, die Entwicklung der steuerlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung (stNB) aufzuzeigen. Zudem soll der Zusammenhang zwischen der Steuerstrategie von Unternehmen und ihrer stNB empirisch analysiert werden. Hierzu wurde ein objektives Mass für die Qualität der stNB entwickelt, welches auf Standards für eine freiwillige steuerliche Berichterstattung basiert, wobei die Leitsätze der GRI und der OECD herangezogen wurden.

«Liechtensteinische Gesellschaften im Internationalen Privatrecht»

Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht (Prof. Dr. Francesco A. Schurr, Dr. Alexandra Butterstein, LL.M.)

Das Forschungsprojekt widmet sich der Frage der zivilrechtlichen Würdigung liechtensteinischer Gesellschaften, insbesondere den Rechtsformen der Stiftung und des Trusts, im Ausland. Für Liechtenstein, ein Land mit mehr ansässigen juristischen als natürlichen Personen, ist diese Frage in Zeiten des wachsenden internationalen Wirtschaftsverkehrs von weitreichender Bedeutung und von besonderem nationalem Interesse.

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden Daten und Erfahrungswerte bei den Marktteilnehmern erhoben und danach – insbesondere im Lichte der europarechtlichen Rechtsprechung – ausgewertet. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit liechtensteinischen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen. Nur ein Tätigwerden des Finanzplatzes Liechtenstein in der Gesamtheit seiner institutionellen Einrichtungen kann die internationale Attraktivität liechtensteinischer Gesellschaften als Vermögensstrukturierungsinstrument nachhaltig stärken. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen dazu dienen, den aufgezeigten Entwicklungen im Ausland entgegenzuwirken und die Reputation liechtensteinischer Gesellschaften und Stiftungen zu stärken, damit Liechtenstein sich auch künftig erfolgreich als Finanzplatz positionieren kann.



Prof. Dr. Francesco A. Schurr

Ausgewählte Forschungsprojekte

Institut für Wirtschaftsinformatik

Big Data Analytics

In unserer vernetzten Welt werden in bisher ungekannter Menge und Geschwindigkeit Daten gesammelt, angefangen von Suchmaschinen über soziale Medien bis hin zum Internet der Dinge. Diese als Big Data bezeichneten Daten sind nicht nur für Unternehmen und Regierungen von grossem Interesse, auch Wissenschaftler verwenden zunehmend Big Data in ihrer Forschung. Naturwissenschaften wie Physik oder Medizin gelten hier als Vorreiter. Bereits 2009 hat beispielsweise ein Forscherteam von Google und Epidemiologen des amerikanischen Centers for Disease Control and Prevention (CDC) ein Grippefrühwarnsystem auf Basis von Grippe-bezogenen Suchanfragen entwickelt. Nun findet Big Data langsam auch Einzug in die Wirtschaftswissenschaften. Über die Chancen und Risiken von Big Data Analytics für die Wirtschaftswissenschaften haben Oliver Müller, Iris Junglas (Florida State University), Stefan Debortoli und Jan vom Brocke dieses Jahr einen Artikel im renommierten European Journal of Information Systems veröffentlicht.

Die «Digitale Fassade»: Wie man als unternehmerische Organisation rapides Wachstum überlebt und digitale Fähigkeiten aufbaut

Unternehmerische Organisationen sind der Innovationsmotor unserer Wirtschaft. Wenn sie rapides Wachstum erfahren, stehen sie vor vielen Herausforderungen. Manche dieser Herausforderungen sind eng verbunden mit digitalen Technologien und deren Einfluss auf Produkte und Organisationsprozesse. 16 Organisationen aus verschiedenen Industrien wie dem IT Sektor, Sportausrüstung, Druckerei, Finanzdienstleistungen, haben ihre Erfahrungen mit rapidem Wachstum ausgetauscht und erklärt, wie sie digitale Technologien nutzen, um den Übergangsprozess zu steuern und dadurch reifer werden. Eines der wesentlichsten Ergebnisse ist der Prozess, mit welchem unternehmerische Organisationen ihre digitale Leistungsfähigkeit durch eine «digitale Fassade» – ihr Gesicht zu Kunden und Partnern – aufbauen. Dieses Ergebnis wird an einer der renommiertesten Konferenzen im Bereich Informationssysteme – der International Conference on Information Systems – im Dezember 2015 vorgestellt.

Denkraum: Universität Liechtenstein lanciert erstes Wissensmagazin im Rheintal

Die Universität Liechtenstein lancierte im November 2014 das erste Wissensmagazin für die Region Alpenrheintal-Bodensee. Das Magazin mit dem Titel «Denkraum» informiert allgemeinverständlich über Forschung und Innovationsimpulse der Universität Liechtenstein für Wirtschaft und Gesellschaft. Die Erstausgabe war dem Thema «Nachhaltige Innovation» gewidmet.

Das Wissensmagazin «Denkraum» hat das Ziel, die unternehmerische und wissenschaftliche Tatkraft der Region Alpenrheintal-Bodensee sichtbar zu machen. Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft werden heutzutage geprägt durch globale Entwicklungen, die das Leben am Wirtschaftsstandort Vorarlberg, Bodensee, Ostschweiz und Liechtenstein nachhaltig verändern.

Schwerpunkt «Nachhaltige Innovation»

Wie können Ideen nicht nur gedacht, sondern auch umgesetzt werden? Lassen sich soziales Unternehmertum, strategische Philanthropie und wettbewerbsorientierte Wirtschaftspraktiken nachhaltig vereinen? Welche Infrastrukturen ermöglichen eine aktive Bürgerbeteiligung in Staat und Politik? Wo gibt es Nischen für neue Geschäftsmodelle auf dem Markt für Innovationen? Wie verändern digitale Technologien unser Leben, und welche Chancen bieten sich? Diesen und weiteren Fragen widmete sich die erste Ausgabe von «Denkraum» mit dem Schwerpunkt «Nachhaltige Innovation».

Distribution und Auflage

Mit einer Gesamtauflage von 52000 Exemplaren wird das Wissensmagazin an Haushalte in Liechtenstein, Buchs und Vorarlberg verteilt. Eine elektronische Version des Wissensmagazins steht unter www.uni.li/publikationen zum Download zur Verfügung.



Highlights

Professor der Universität Liechtenstein einer der 20 besten deutschsprachigen Betriebswirte

Prof. Dr. Dr. Sascha Kraus vom Institut für Entrepreneurship belegt in der Neuauflage des zuletzt im Sommer 2012 erschienenen Handelsblatt-Rankings sämtlicher deutschsprachiger Betriebswirte erneut eine Spitzenposition.

Der seit 2009 an der Universität Liechtenstein tätige Professor für Entrepreneurship und Familienunternehmen, der beim letzten Ranking mit Rang 25 noch als einer der «Top 100 Nachwuchsforscher unter 40 Jahre» geführt wurde, zählt mit seiner erneuten Top-Platzierung, Rang 19 in der wichtigsten Kategorie «Aktuelle Forschungsleistung der letzten 5 Jahre» (nach Rang 50 im 2012er Ranking), nun endgültig zum Spitzenfeld der forschungsstärksten betriebswirtschaftlichen Wissenschaftler im gesamten deutschsprachigen Raum.

Professoren zu DFG-Gutachtern bestellt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Prof. Dr. Dr. Sascha Kraus im Dezember 2014 sowie Prof. Dr. Jan vom Brocke im Juni 2015 zum ehrenamtlichen Gutachter bestellt. Dies ist die höchste gutachterliche Tätigkeit, die Wissenschaftler in der Forschungsförderung Deutschlands wahrnehmen können.

Institut für Wirtschaftsinformatik wird mit AIS Award ausgezeichnet

Die Association for Information Systems (AIS) hat das Institut für Wirtschaftsinformatik als «Herausragendes Mitglied des Jahres 2014» ausgezeichnet. Kriterien für die Anerkennung sind u.a. die Publikationsleistungen der Institute, die Aktivität bei der Ausrichtung von Anlässen, Workshops und Konferenzen sowie die Qualität der Lehre.

Dissertationen im Bereich Finanzdienstleistungen

Im April 2014 erhielt Lars Kaiser von der Universität Liechtenstein den Dokortitel für seine im Februar erfolgreich abgeschlossene Promotion zum Thema «Quantitatives Investment Management und Portfoliooptimierung» verliehen. Im Rahmen seiner Dissertation beleuchtet Lars Kaiser unter anderem die Entwicklungen am Markt für indexierte Aktienfonds und untersucht diverse Optimierungsansätze auf Ihre Stärken und Schwächen. Dadurch leistet er ebenfalls einen Mehrwert für die allgemeine Öffentlichkeit, welche vermehrt auch für den privaten Gebrauch auf börsennotierte Indexprodukte zurückgreift und sich häufig der Unterschiede in Bezug auf die zugrundeliegende Methodik und einhergehende Risiken nicht vollständig bewusst ist.

Die Dissertation von Dr. Simon Busch, LL.M. mit dem Titel «Attraktivitäts- und Aufkommenswirkungen zinsbereinigter Steuersysteme» wurde im Oktober 2014 an der Universität Liechtenstein angenommen und ist im Juni 2015 beim Josef Eul Verlag (Lohmar / Köln, Deutschland) erschienen. Mithilfe von steuersystematischen sowie modelltheoretischen Analysen wird dargestellt, welche Attraktivitätswirkungen mit der Einführung eines zinsbereinigten Steuersystems im internationalen Kontext einhergehen. Darüber hinaus werden die Aufkommenswirkungen bei der Einführung eines zinsbereinigten Steuersystems analysiert.



Désirée Freiin von Süsskind-Schwendi, Absolventin des Masterstudiengangs Entrepreneurship

«Ich liebe die Abwechslung!»

Désirée Freiin von Süsskind-Schwendi studierte in Liechtenstein «Entrepreneurship», arbeitete währenddessen als studentische Mitarbeiterin am Kompetenzbereich von Prof. Kraus, und gründete 2014 ihr Unternehmen «Schwendivents». Auf dem Schlossareal ihrer Familie organisiert sie Hochzeiten und andere Feste. Das Alumni-Team unterhielt sich mit der Absolventin.

Du hast Internationales Management (Bachelor) und Entrepreneurship (Master) an der Universität Liechtenstein studiert. Was ist seitdem passiert?

Nach meinem Abschluss arbeitete ich zuerst eineinhalb Jahre in einer kleinen Firma im Einkauf. Das war am Anfang super, ging dann aber irgendwann nicht mehr wirklich weiter.

Also hast Du Dich als Eventmanagerin selbstständig gemacht und bist gleichzeitig in den Familienbetrieb mit eingestiegen. Wie funktioniert diese Mischform?

Sehr gut! Zur Hälfte bin ich für die Familie auf Schloss Schwendi tätig, passe auf das Haus und den Hof auf, richte den Garten und helfe in den kleinen Läden aus, wenn Not am Mann ist. Dann steht die Baroness selbst in der Post am Tresen. Aber uns gehören auch Mietwohnungen und ein Forst. Daneben verfolge ich meinen eigenen Businessplan und manage Events auf Schloss

Schwendi. Die Kombination funktioniert prima und ich habe im letzten Jahr 20 Veranstaltungen organisiert, wo sonst nur ein bis zwei stattfanden.

Wie läuft das ab?

Wir vermieten nur die Location. Dekorationen und Ähnliches macht jeder selbst und kann seinen Ideen freien Lauf lassen. Dadurch «gehört» den Leuten für ein Wochenende quasi das Schloss – der Gewölbekeller, die Schlosshofgalerie und der Schwanenweiher. Ausserdem habe ich mir ein gutes Netzwerk an Dienstleistern aus der Region aufgebaut. Ich kann meinen Gästen für Blumen, Catering und Musik die besten Ansprechpartner nennen.

Wie war es für Dich, nach dem Studium in Liechtenstein wieder zurück in die alte Heimat nach Oberschwaben zu kommen?

Ich bin gerne zu Hause. Ich treffe meine Eltern regelmässig und ich habe zwei grosse Schwestern mit jeweils zwei



Erfolg mit «Schwendivents»

Kindern, die hier in der Nähe wohnen. Es ist sehr ländlich, aber das macht mir nichts aus. Zudem ist man in 20 Minuten in Ulm. Für den Urlaub fahre ich gerne weiter weg, auch in grosse Metropolen. Ausserdem habe ich ein Auslandssemester in Brüssel absolviert. Trotzdem: Grosse Städte liegen mir auf Dauer nicht.

Wie denkst Du an die Studienzeit zurück?

Liechtenstein fand ich toll – das Land, die Universität und die überschaubare Grösse ganz besonders. Nach der Schule wollte ich das eigentlich nicht mehr, dieses Persönliche und dass jeder Deinen Namen kennt. Ich habe erst in Mannheim studiert, wo ich teilweise Prüfungen in einem Raum mit über 1000 Studenten geschrieben habe. Danach war ich in Liechtenstein sehr froh, wieder einen Namen zu haben und keine Nummer zu sein. In kleinen Gruppen bekommt man ausserdem einen tieferen Einblick in die Materie, auch wenn man die Firmen der Region besucht.

Wie hat Dich das Studium auf Deinen Beruf vorbereitet?

An der Universität Liechtenstein haben wir viele Bereiche des Unternehmertums betrachtet, wie Personal, Recht, Steuern und Kultur. Weil ich danach wusste, wie alles ineinandergreift, fühle ich mich sicher.

Was liebst Du an Deinem Beruf?

Die Abwechslung! Keine Veranstaltung ist wie die andere. Manchmal schleppe ich Bierbänke durch die Gegend, dann gab es eine Hochzeit, da ist der Service fast untergegangen und ich bin eingesprungen. Ich bin immer vor Ort und schaue, ob alles in Ordnung ist.

Was waren die grossen Herausforderungen?

Eher die praktischen Dinge des Unternehmertums. Am Anfang steht man da und denkt sich: Muss ich erst das Gewerbe anmelden? Muss ich erst einen

Businessplan haben? Muss ich erst zur Bank? Da wäre eine Checkliste hilfreich gewesen.

Was rätst Du Studierenden, die sich selbständig machen möchten?

Prinzipiell halte ich nichts davon, sich direkt aus dem Studium heraus selbstständig zu machen. Es sei denn, man hat schon vor dem Studium eine Ausbildung in einem Betrieb gemacht. Meiner Meinung nach fehlt einem sonst die «Untergebenenkomponente»: Wenn man als Angestellter arbeitet, muss man das machen, was der Chef sagt. Ich finde, in diesen Schuhen sollte man mal dringesteckt haben.



wei
terbil
dung

Lebensbegleitendes Lernen

Die Universität Liechtenstein bietet eine breite Palette von Weiterbildungsangeboten für Berufstätige an. Das Schwergewicht liegt auf berufsbegleitenden universitären Weiterbildungsstudiengängen, und zwar vom Zertifikatslehrgang bis zum exekutiven Masterstudiengang.

Daneben haben Fachleute die Möglichkeit, sich in Vorträgen, Kursen, Seminaren, Tagungen und Symposien das neueste Wissen und die neuesten Erkenntnisse in denjenigen Fachgebieten zu erwerben, in den die inhaltlichen Schwerpunkte der Universität liegen. Bei überregionalen Weiterbildungsangeboten wird die Kooperation mit anderen, gut positionierten Universitäten gesucht.

Internationales Studienmodul gibt Impulse für die eigene Arbeit

Im Frühjahr absolvierten Weiterbildungs-Teilnehmende des Institutes für Entrepreneurship ein Studienmodul an der renommierten Stanford University und ergründeten die Innovationskraft des Silicon Valley.

Eine Reise belebt, berichtigt, belehrt und bildet – das erkannte schon Goethe während seiner berühmten Italienreise. Inwiefern gilt das aber im Rahmen einer Weiterbildung für angehende Führungskräfte? Gilt es doch dabei primär betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Management-Kompetenzen möglichst effizient zu vermitteln. Gerade dann! So der einhellige Tenor der MBA-Teilnehmenden der Universität Liechtenstein, die im Februar ein einwöchiges Seminar am Center for Design Research der amerikanischen Stanford Universität absolvierten. Inhalt der Woche waren die Vermittlung und Anwendung des Design-Thinking-Ansatzes und die Ergründung der Innovationskraft im Silicon Valley. Design Thinking sei eine ganzheitliche Methode zur Generierung von Innovationen, die den Anwender in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt, so Stanford Professor Larry Leifer. Aber nicht nur die Wissensvermittlung durch Workshops, Referate, und Diskussionen auf dem Stanford Campus standen auf dem Programm. Auch die Innovationskraft des Silicon Valleys sollte ergründet werden. Deshalb war der Austausch mit Unternehmen und Innovatoren ein weiterer Schwerpunkt des Moduls.

Besonders wertvolle Eindrücke vermittelte ein Besuch im Google Headquarter und die anschließende Diskussion mit Google Managern. Martin Stüssi, Flugkapitän bei SWISS International Airlines und als Gründer und Geschäftsführer von Ecoflight selbst ein Entrepreneur, zieht ebenfalls ein überaus positives Resümee: «Den Puls des Silicon-Valley-Geistes mit der Innovations- und Gründerkultur einmal selbst erleben zu dürfen, war einmalig. Wir sollten uns eine Scheibe Risikofreudigkeit und Innovationskraft vom Stanford-Geist abschneiden und in unseren Unternehmen selbst anwenden.» Internationale Erfahrungen im Rahmen der Management-Ausbildung erweitern die Perspektive, verändern Sichtweisen und dienen der Inspiration zukünftiger Führungskräfte.



Studienmodul an der
Stanford University

Weiterbildungsstudiengänge (Studienjahr 2014 / 2015)

Executive Master:

- > Executive Master of Business Administration (EMBA) in International Asset Management
- > Executive Master of Laws (LL.M.) in Banking and Securities Law
- > Executive Master of Laws (LL.M.) in International Taxation
- > Executive Master of Laws (LL.M.) im Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht
- > Executive MBA in Entrepreneurial Management
- > MBA International Management

Diplom- und Zertifikatsstudiengänge:

- > Zertifikatsstudiengang Nationales und Internationales Steuerrecht
- > Diplomstudiengang Treuhandwesen
- > Zertifikatsstudiengang Treuhandwesen
- > Zertifikatsstudiengang Trustrecht
- > Zertifikatsstudiengang Intellectual Property
- > Zertifikatsstudiengang Compliance-Officer

Vollständige Übersicht:

www.uni.li > Weiterbildung

Highlights

Neu konzipierter Zertifikatslehrgang Compliance-Officer

Im Februar 2015 konnte der vom Lehrstuhl für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht neu konzipierte Zertifikatslehrgang Compliance-Officer erstmals gestartet werden. Das Programm wurde von den TeilnehmerInnen sehr gut angenommen und als grosser Mehrwert für die Praxis hierzulande bewertet. Das Konzept dieses Lehrgangs wurde aktiv durch die liechtensteinischen Behörden unterstützt. Erst die Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren am liechtensteinischen Finanzplatz ermöglicht den Aufbau von praxisnahen Lehrgängen an der Universität Liechtenstein.

Start aller vier exekutiven Masterstudiengänge

Im September 2014 starteten erneut alle 4 Executive-Masterstudiengänge (LL.M. / EMBA) des Instituts für Finanzdienstleistungen mit insgesamt 72 Teilnehmern. Mit der Realisierung des gemeinsamen Starts aller Studiengänge kann den Studierenden, insbesondere den auf dem Finanzplatz Liechtenstein tätigen Akteuren, die in Europa einzigartige interdisziplinäre Qualifikationsmöglichkeit in den Bereichen Finance, Recht und Steuern optimal angeboten werden.

Steuerforum Liechtenstein

Liechtenstein hat sich als Mitglied der Early Adopters Group am 29. Oktober 2014 verpflichtet, den Automatischen Informationsaustausch (AIA) ab 2016 anzuwenden und damit ab 2017 steuerlich relevante Daten an die Steuerverwaltungen anderer Staaten zu übermitteln. Aus diesem Anlass hat der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinisches Steuerrecht Anfang Dezember 2014 ein Steuerforum Liechtenstein durchgeführt, um den Akteuren auf dem Finanzplatz Liechtenstein das entsprechende Know-how im Bereich dieses globalen Standards im Steuerrecht zu vermitteln und zusammen mit den über 150 Teilnehmern, die Chancen und Herausforderungen in Bezug auf die Umsetzung des AIA zu diskutieren.

Im Rahmen des am 26. März 2015 durchgeführten Steuerforums Liechtenstein konnte im Vergleich zu Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgezeigt werden, dass Liechtenstein sich als interessanter und flexibler Fondsstandort behaupten und diesen noch auszubauen kann. Liechtenstein verfügt über die grosse Chance, sich vor dem Hintergrund der zahlreichen globalen Herausforderungen und Veränderungen als erfolgreicher sowie international anerkannter Fonds- und Steuerstandort noch besser zu positionieren.

Aktuelle Entwicklungen im nationalen und internationalen Steuerrecht

Am 21. April 2015 fand das zweite Internationale Steuerseminar des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinische Steuerrecht statt, dessen Fokus auf der Anwendung des nationalen und internationalen Steuerrechts in Form von Fallbeispielen und Fallstudien liegt. Anhand von 20 Fallbeispielen wurde die Besteuerung liechtensteinischer Stiftungen für in Österreich ansässige Stifter sowie ihre in- und ausländischen Begünstigten und Vermögenswerten und die bestehenden Vorteile gegenüber österreichischen Privatstiftungen aufgezeigt. Insbesondere konnte herausgearbeitet werden, dass die steuerliche Anerkennung liechtensteinischer Stiftungen durch den Abschluss des Steuerabkommens zwischen Liechtenstein und Österreich, den Abschluss des Steuerabkommens zwischen Liechtenstein und Österreich sowie ergänzend mit Deutschland und (neu) der Schweiz Klarheit und Rechtssicherheit in der Praxisanwendung schafft.

Im September und November 2014 sowie im Februar 2015 wurde die im Frühjahr 2014 erfolgreich gestartete Seminarreihe «Steuern aktuell 2014 / 2015» fortgeführt, die sich insbesondere an die Alumni aus den Weiterbildungslehrgängen des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinisches Steuerrecht richtet. Zahlreiche Alumni nutzten die Möglichkeit, sich mit den aktuellen Entwicklungen im nationalen und internationalen Steuerrecht von Liechtenstein, Deutschland, Österreich und Schweiz sowie in der internationalen Steuerpolitik und Steuerkooperation vertraut zu machen und damit ihr Wissen auf den aktuellen Stand zu bringen. Das jeweils an den Seminartag anschließende Networking-Dinner wurde rege zum Austausch sowie zur Pflege und Intensivierung der Netzwerkkontakte genutzt.

After Work Lectures on Asset and Investment Management

Auch im Jahr 2014 hat der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Bank- und Finanzmanagement in Kooperation mit der CFA Society Liechtenstein die Reihe «After-Work Lectures (AWL) in Asset and Investment Management» mit vier interessanten Veranstaltungen fortgeführt. Im Rahmen der AWL am 02. Oktober 2014 feierte die CFA Society Liechtenstein die offizielle Aufnahme in das weltweit aktive CFA Institute an der Universität Liechtenstein und lud hierzu unter anderem Nithin Meta, Managing Director des CFA Institute für den EMEA-Raum, zu einer Inaugurationsrede ein. Die verschiedenen After-Work Lectures wurden von Studierenden und Praktikern aus Liechtenstein und der DACH-Region besucht. Mit Teilnehmerzahlen von über 80 Interessenten handelt es sich um ein erfolgreiches Konzept, welches auch in den kommenden Jahren fortgeführt wird.

Islamic Finance und Nachhaltigkeit: Ein neues Geschäftsmodell für Finanzzentren?

Im Oktober 2014 fand erstmalig eine internationale Konferenz zu den Themen Islamische Finanzdienstleistungen und Nachhaltigkeit in Liechtenstein statt. Auf Einladung der Universität Liechtenstein und der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein schätzten namhafte internationale Experten das Potenzial von Islamic Finance für die Region ein.



Innovationsimpulse durch Wissenstransfer

Wissens- und Technologietransfer an der Universität Liechtenstein dient der Einbringung von Forschungsergebnissen in die regionale Wirtschaft und Gesellschaft. Transfer grenzt sich von Beratung ab, indem nicht Standardwissen transferiert wird, sondern Wissen, das durch aktuelle Forschungsergebnisse gewonnen wurde. Transfer steht damit im unmittelbaren Zusammenhang zur Forschung. Beide Bereiche gemeinsam ermöglichen gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Innovation, die für die Zukunft des Landes von entscheidender Bedeutung ist.

Die Universität Liechtenstein soll primärer Ansprechpartner in Zukunftsfragen für die regionale Wirtschaft und die Gesellschaft sein. Sie ist durch die Forschung in Schwerpunktthemen der Region ein wichtiger Kompetenzträger und verfügt über ein leistungsstarkes Netzwerk weltweit. Innovative Kooperationsformen zwischen Universität, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft fördern die zeitnahe und intensive Zusammenarbeit. Durch persönliche Kontakte und kurze Wege wird ein Beziehungsnetzwerk aufgebaut, das durch Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis charakterisiert ist. Dies sind ideale Voraussetzungen für Innovation.

Impulse aus dem Silicon Valley – Key Learnings aus dem Schmelztiegel der Innovation für Unternehmer aus Liechtenstein und der Region

Die San Francisco Bay Area, das Silicon Valley und insbesondere die Region um Palo Alto gilt allgemein als Hotspot für Innovation, Forschung und Entwicklung. Eine Woche lang unternahm Studierende des Masterstudiengangs Entrepreneurship eine Studienreise dorthin und hatten Gelegenheit, renommierte Bildungseinrichtungen wie Stanford Universität und Berkeley Universität of California als auch namhafte Unternehmen wie ebay, SAP oder IDEO und deren Geschäftsmodelle kennenzulernen.

Die Universität Liechtenstein hatte in Kooperation mit dem Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft der liechtensteinischen Regierung zu einer öffentlichen Ergebnispräsentation auf dem Uni-Campus mit Impulsen für die Wirtschaft für Unternehmer aus Liechtenstein und der Region eingeladen. Im Fokus stand der Informations- und Erfahrungsaustausch mit Wirtschaftstreibenden und Dr. Thomas Zwiefelhofer, Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister, unterstrich die Bedeutung des Wissenstransfers zwischen Universität und regionaler Wirtschaft. Regionale Wirtschaftsvertreter konnten im Rahmen von kompakten Präsentationen durch die Masterstudierenden von den Erfahrungen der Studierenden profitieren. Zusammenfassend konnten die Masterstudierenden wesentliche Unterschiede in den lokalen Ökosystemen, der Einstellung zu Wachstum und vor allem in der Risikobereitschaft identifizieren.



Impulse aus dem Silicon Valley –
Ergebnispräsentation mit Wirtschaftsminister Dr. Thomas Zwiefelhofer

Ausgewählte Projekte

Institut für Architektur und Raumentwicklung

Nachbarschaft

«In welchem Style sollen wir bauen?» Bald zweihundert Jahre nach dem berühmten Buch von Heinrich Hübsch stellen sich uns heute immer noch die grundlegenden Fragen in der Architektur. Wie sollen wir bauen? Wie viel Raum benötigen wir und wie viel Landschaft? Wie viel Nähe brauchen wir und wie viel Distanz? Wie viel Material setzen wir zu unserem Glück ein? Wie viel Zeit verbringen wir zu Hause und wie viel Zeit geben wir unseren Bauten? Wir suchen darauf konzeptionelle Antworten und schöpfen daraus eine positive Energie, die uns als Basis der Recherche zum Thema der Suffizienz dienen wird.

Studierende des Bachelorstudiengangs Architektur widmeten sich im Rahmen des Entwurfsstudios unter Leitung von Prof. Urs Meister dem Wohnen im Alter auf genossenschaftlicher Basis auf einem zentrumsnahen Grundstück in der ländlichen Gemeinde Eschen. Ein zentrales Thema des Projekts ist der Umbau eines ortstypischen Bauernhauses mit eindrücklicher Tenne, das in die Bebauung integriert bleibt. Daran wird sich die neue Bebauung messen. Aus dem Dreiklang von Herd, Haus und Hof entwickeln wir Wohnszenarien, die sich mit dem Thema der Nachbarschaft auseinandersetzen. In der Integration setzen wir uns intensiv mit der Tragkonstruktion der bestehenden und neuen Bauwerke auseinander und beziehen die Architektur immer wieder auf die Themen von Struktur, Konstruktion und Raum.

Private Chroniken einer Front

In Zusammenarbeit mit dem Dornbirner Stadtarchiv und dem Dornbirner Stadtmuseum entwickelte das Institut für Architektur der Universität Liechtenstein die Gestaltung einer Ausstellung, welche den 1. Weltkrieg im Fokus hatte. Die zentralen Werke der Ausstellung waren die Bilder zweier einflussreicher Dornbirner Fotografen. Dr. Franz Bertolini und Franz Beer, die auf sehr unterschiedliche Weise die visuelle Grundlage und damit Ansichten des Ersten Weltkrieges geschaffen haben.

Trotz strenger Zensurauflagen fotografierten seit Kriegsbeginn Tausende von Soldaten an der Front. Möglich machte dies die Weiterentwicklung der Fototechnik. Statt wuchtiger Fotokästen gab es nun verhältnismässig günstige und leicht zu bedienende Pocketkameras. Folgerichtig sind auch eine Vielzahl an Fotografien entstanden, die nach dem Ende des Krieges ihren Weg ins private Fotoalbum fanden, in Kriegschroniken geklebt wurden oder auch dem 1933 eingerichteten Kriegsmuseum Dornbirn zur Verfügung gestellt wurden.

Kern des Projekts war die Interpretation der Bilder dieser zwei Privatfotografen in Form einer Installation, bei der das Beobachten einer Beobachtung eindrucksvoll spürbar wurde. Diese Eindrücke wurden einerseits durch grossformatige Reproduktionen im Park hinter dem Stadtmuseum / Stadtarchiv und andererseits im Rahmen einer «Kabinettpäsentation» durch viele der sensiblen Originale zugänglich gemacht.

Die Studenten waren neben der Ausstellungsarchitektur auch für das kuratorische Konzept, die grafische Gestaltung, die Kommunikation und die Dokumentation sowie für die Umsetzung der Ausstellung verantwortlich.



Projekt «Nachbarschaft» (oben) und
Installation für «Private Chroniken
einer Front» (unten)

Ausgewählte Projekte

Institut für Entrepreneurship

6. Europäische KMU-Woche – «Unternehmer on Tour»

Unternehmer lernen von Unternehmern mit dem Thema «Innovation in der Praxis»

Ziel der 6. KMU Woche 2014 war der Austausch von Ideen, die Anerkennung von unternehmerischen Aufgaben, die Förderung des Unternehmertums sowie die Schaffung einer Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Unternehmern.

Das Format «Unternehmer on Tour» konzentrierte sich bei der aktuellen Veranstaltung auf Dienstleistungsunternehmen unterschiedlicher Branchen und präsentierte innovative Highlights. Die Besichtigung verschiedener Unternehmen wie der Telecom Liechtenstein AG, Vaduz, der Kartbahn Nendeln und dem KOKON Corporate Campus in Ruggell gewährt Einblicke in die Art und Weise, wie Firmen den Begriff «Innovation» interpretieren und zeigte auf, wie ein fließender Übergang von einer Idee über Kreativität bis hin zu fertigen Produkten und Dienstleistungen in der Praxis geschaffen wird.

Ziel der Europäischen KMU-Woche ist die Förderung von Unternehmen in ganz Europa im Einklang mit dem Small Business Act für Europa. Die Kampagne wird von der Europäischen Kommission koordiniert und findet in 37 Ländern statt. Durch diese Veranstaltung soll einerseits den unternehmerischen Leistungen im Land Anerkennung gezollt, andererseits das Unternehmertum aktiv gefördert werden. Als etablierte Plattform bot die KMU-Woche 2014 den Teilnehmern optimale Gelegenheiten zum Austausch von Ideen und Erfahrungen sowie der aktiven Pflege des Netzwerkes.

Businessplan Wettbewerb 2015: Innovative Geschäftsideen aus Liechtenstein, der Schweiz und von Studierenden der Universität Liechtenstein prämiert

Das KMU-Zentrum der Universität Liechtenstein begleitet kleine und mittlere Unternehmen im Laufe ihrer Entwicklung – beim Start, beim Wachstum und bei grundlegenden Veränderungen, beispielsweise bei der Unternehmensnachfolge. Für kleine und mittlere Unternehmen in der Region bietet das KMU-Zentrum unterschiedliche Dienstleistungen an, wie Coachings zur Lösung konkreter unternehmerischer Problemstellungen aus der Praxis, Tagungen und Seminare sowie Netzwerke zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik, Verbänden sowie kleinen und mittleren Unternehmen.



Zweitplatziert am Businessplan
Wettbewerb: «Blue Trace AG»



Businessplan Wettbewerb: Siegerprojekt «Frooggies AG»

Der Businessplan Wettbewerb zur Entwicklung und Überprüfung professioneller Businesspläne bildet einen wesentlichen Eckpfeiler des KMU-Zentrums. Im Rahmen des Businessplan Wettbewerbs wurde als Auftakt der «dream it» – Ideen-Workshop angeboten, um neue Ideen zu entwickeln. In weiterer Folge wurde den Teilnehmenden in fünf Trainings das nötige Basiswissen zu den einzelnen Elementen des Businessplans vermittelt.

Der grenzüberschreitende Businessplan Wettbewerb wird jährlich von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, der Universität Liechtenstein und der Interstaatlichen Hochschule für Technik in Buchs (NTB) ausgerichtet. Im elften Jahr wurden aus den eingereichten Geschäftsideen der Branchen Lebensmittel und Verkehrssicherheit, Journalismus und Medien sowie Ökologie und Internet wieder acht Projekte für Idee, Ausführung und Präsentation ihres Businessplans nominiert.

Im Rahmen der Preisverleihung des Businessplan Wettbewerbs Liechtenstein Rheintal wurden am 26. Mai 2015 an der Universität Liechtenstein drei aussergewöhnliche Projekte mit ihren Businessplänen ausgezeichnet. Darunter je eine Geschäftsidee aus Liechtenstein, der Schweiz und von Studierenden der Universität Liechtenstein. Im Rahmen der Preisverleihung wurden die drei Gewinner mit dem «Plan it Award» und einem Preisgeld von CHF 5 000.00 bis CHF 12 000.00 ausgezeichnet.



Dritter Rang im Businessplan Wettbewerb für das «Projekt Gaia»

Ausgewählte Projekte

Institut für Finanzdienstleistungen

Besteuerung von Investmentfonds (UCITSG, AIFMG, IUG) in Liechtenstein

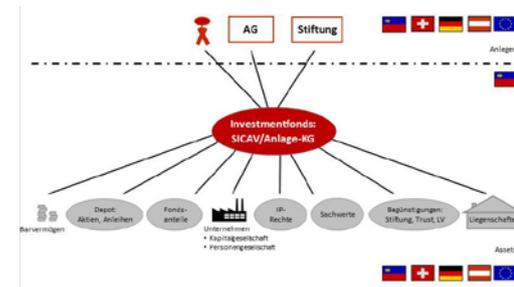
Projekt des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinisches Steuerrecht (Prof. Dr. Martin Wenz, Ass.-Prof. DDr. Patrick Knörzer)

Der Fondsstandort Liechtenstein durchläuft seit Jahren eine Phase grundlegender Veränderungen in einem europäischen und globalen Umfeld. So hat der liechtensteinische Gesetzgeber das Gesetz über Investmentunternehmen (IUG) zur Ausgestaltung liechtensteinischer Investmentfonds durch das Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG) sowie das Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) im Zuge der Umsetzung der EU-Richtlinien UCITS-IV und AIFM in Liechtenstein weitgehend ersetzt und umfassend ergänzt.

Anliegen des Wissenstransferprojekts von Prof. Dr. Martin Wenz und Ass.-Prof. DDr. Patrick Knörzer ist es, die liechtensteinische Steuerverwaltung einerseits bei der Neugestaltung und Entwicklung von Leitlinien zu einer europarechtskonformen und performancegerechten Besteuerung von liechtensteinischen und ausländischen Investmentfonds zu unterstützen und andererseits an der konkreten Umsetzung der nationalen und internationalen Fondsbesteuerung für die Praxis allgemein sowie insbesondere für liechtensteinische Gesellschaften und liechtensteinische Stiftungen als Anteilhaber mitzuarbeiten.

Hierfür wurde die seit der Steuerreform 2011 bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Internationales und Liechtensteinisches Steuerrecht und der liechtensteinischen Steuerverwaltung noch weiter vertieft. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der liechtensteinischen Steuerverwaltung, der Universität Liechtenstein sowie liechtensteinischer Wirtschaftsverbände konnten verschiedene, international übliche Besteuerungskonzepte und deren Auswirkungen auf den Fonds- und Steuerstandort Liechtenstein, auch anhand von Beispielen aus der Praxis, dargestellt und beurteilt werden, um damit u.a. auch zur Erstellung des Merkblatts betreffend die Besteuerung der von juristischen Personen gehaltenen Fondsanteilen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die nationale und internationale Besteuerung der verschiedenen liechtensteinischen Investmentfondstypen mit in- und ausländischen Vermögenswerten und in- und ausländischen Investoren aus Liechtenstein, Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde der liechtensteinischen Fonds- und Steuerpraxis zudem im Rahmen des Steuerforums Liechtenstein am 26. März 2015 an der Universität Liechtenstein präsentiert und anhand von Fallbeispielen umfassend erläutert und diskutiert.



Schematische Darstellung zur Besteuerung von Investmentfonds

Ausgewählte Projekte

Institut für Wirtschaftsinformatik

ALPLA

IT-Abteilungen sind keineswegs nur für die Entwicklung und Wartung von Hard- und Software zuständig, sondern leisten heutzutage einen aktiven Beitrag zur Wertschöpfung in Unternehmen. In einer Studie in Kooperation mit der ALPLA-Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG aus Hard haben Forscher des Instituts für Wirtschaftsinformatik untersucht, welche Faktoren eine erfolgreiche IT auszeichnen und in welchen Bereichen IT aktiv die Wertschöpfungsprozesse in Unternehmen unterstützen kann. An der Umfrage haben über 200 Mitarbeiter des ALPLA Konzerns aus 22 Ländern teilgenommen.

CC-Initiative

Die liechtensteinische Landesregierung hat im vergangenen Geschäftsjahr die weitere Förderung der Competence-Center-Initiative des Instituts für Wirtschaftsinformatik beschlossen. Im Rahmen der Initiative forschen Wissenschaftler der Universität Liechtenstein gemeinsam mit Praktikern regionaler Unternehmen an aktuellen Themen und Fragestellungen, die für die Zukunft Liechtensteins bedeutend sind. Beispiele für aktuelle Themen sind Big Data Analytics, Enterprise Content Management oder Green Information Systems. Zu diesen und verwandten Themengebieten wurden allein in den letzten drei Jahren über 20 Veranstaltungen und 15 Projekte zum Technologie- und Wissenstransfer mit Vertretern der regionalen Wirtschaft und Verwaltung durchgeführt.

10 Prinzipien guten Prozessmanagements

Die an der Universität Liechtenstein erarbeiteten 10 Prinzipien guten Prozessmanagements sind international auf breites Interesse gestossen. Über die akademische Publikation im Business Process Management Journal hinaus, die auf Research Gate bereits ca. 1000 Mal gelesen wurde, haben sowohl die managementorientierte Publikation auf einer der weltweit bekanntesten praxisorientierten Plattformen BPTrends als auch der Foliensatz zum Artikel auf Slideshare (über 5000 views) für grosse Aufmerksamkeit bei Praktikern gesorgt. Zahlreiche Gespräche mit Praktikern regionaler und internationaler Firmen haben zudem die Wichtigkeit der Anwendung dieser Prinzipien bestätigt.

Highlights

Gesetzesvorlage für das Gesetz über die Segmentierte Verbandsperson / PCC

Die Gesetzesvorlage für das Gesetz über die Segmentierte Verbandsperson / PCC, welches am 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist, wurde vom Lehrstuhl für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht im Rahmen eines Wissenstransfer-Projekts für das Ressort Justiz erstellt.

2. Hackathon an der Universität Liechtenstein

Vom 11. bis zum 13. September 2015 fand der 2. Hackathon an der Universität Liechtenstein statt. Bereits zum zweiten Mal organisierte der IT Crowd Club Liechtenstein den zweitägigen Programmier-Workshop in den Räumlichkeiten der Universität Liechtenstein.

Swiss Workshop on Data Science

Dr. Oliver Müller, Stefan Debortoli, Dr. Andreas Wagner (Hilti) und Karina Kisselite (Hilti) hielten am 12. Juni 2015 eine Präsentation zum Thema automatisierte Analyse unstrukturierter Daten im Rahmen des «2nd Swiss Workshop on Data Science».

BPM Roundtable an der Universität Liechtenstein

Am 11. Juni 2015 fand der BPM Roundtable zum Thema «Unstrukturierte Daten nützlich machen» an der Universität Liechtenstein statt. Mehr als 40 Teilnehmer aus Industrie und Wirtschaft folgten der Einladung des Instituts für Wirtschaftsinformatik und diskutierten den State-of-the-Art und Praxisbeispiele im Bereich Text Mining.



Raphael Rohrer, Absolvent des Bachelorstudiengangs BWL

Durch und durch Teamplayer

Raphael Rohrer spielte früher Fussball für das liechtensteinische Nationalteam. Nach seinem BWL-Studium an der Universität Liechtenstein gründete er das Marketing-Start-up Rohrer & Vogt.

Im Fürstentum und auf internationaler Ebene kennt man Raphael Rohrer vom Fussballplatz. Von 2003 bis 2009 dribbelte er im liechtensteinischen Nationalteam den Ball in Richtung Tor. Heute ist er Spielertrainer der ersten Mannschaft des FC Triesen. Der 30-Jährige gilt als echter Teamplayer und arbeitet diszipliniert auf seine Ziele hin. Diese Eigenschaften bringen ihn auch abseits des Rasens weiter, etwa beim eigenen Business.

Nach seinem BWL-Studium an der Universität Liechtenstein gründete Raphael Rohrer das Start-up Rohrer & Vogt Marketing. Hinter dem Unternehmen steht ein junges liechtensteinisches Quartett. Franz-Josef Vogt, Mario Rohrer, Patrick Steinhäusl und Raphael Rohrer arbeiten an neuen Ansätzen und Lösungen in der Werbung. Sie entwickelten zwei innovative Produkte: die Heckscheibenwerbung MY-CAR-AD auf Drittfahrzeugen und das LED Video-System Mirage 360° für digitale Werbung im Raum.

Mit Mut & Ideen zum eigenen Start-up

Nach dem Studium ein Start-up zu gründen, war für Raphael Rohrer der richtige Weg, um seine Ideen umzusetzen. Er und seine Kollegen analysierten den Markt. Schnell war klar: Ihr Geschäftsmodell hat Potenzial. Sie wollten ihre Vision realisieren und gründeten eine Firma. Nun können die vier Unternehmer ihre Energie für dieses Projekt bündeln.

Jeder bringt andere Kompetenzen in die Firma ein. «Wir haben einen Automobilfachmann an Board, einen BWLER mit Fachvertiefung Marketing, einen Informatiker für den gesamten IT-Bereich und mich als BWLER mit dem Spezialgebiet Internationales Management», erklärt Raphael Rohrer. Er arbeitete zudem in der Treuhandbranche und kennt die notwendigen Schritte bis zur Gründung.

Neben der Fachkenntnis braucht es vor allem den richtigen Unternehmergeist, um erfolgreich zu sein. «Ein funktionierendes Team, die Bereitschaft einige Risiken einzugehen und die Überzeugung von der eigenen Idee sind sehr wichtig», fasst Raphael Rohrer zusammen. Noch befindet sich Rohrer & Vogt in der Gründungsphase. In fünf Jahren aber wollen die smarten Jungunternehmer der Marktführer im Bereich der Heckscheibenwerbung sein – in Liechtenstein und der Schweiz.

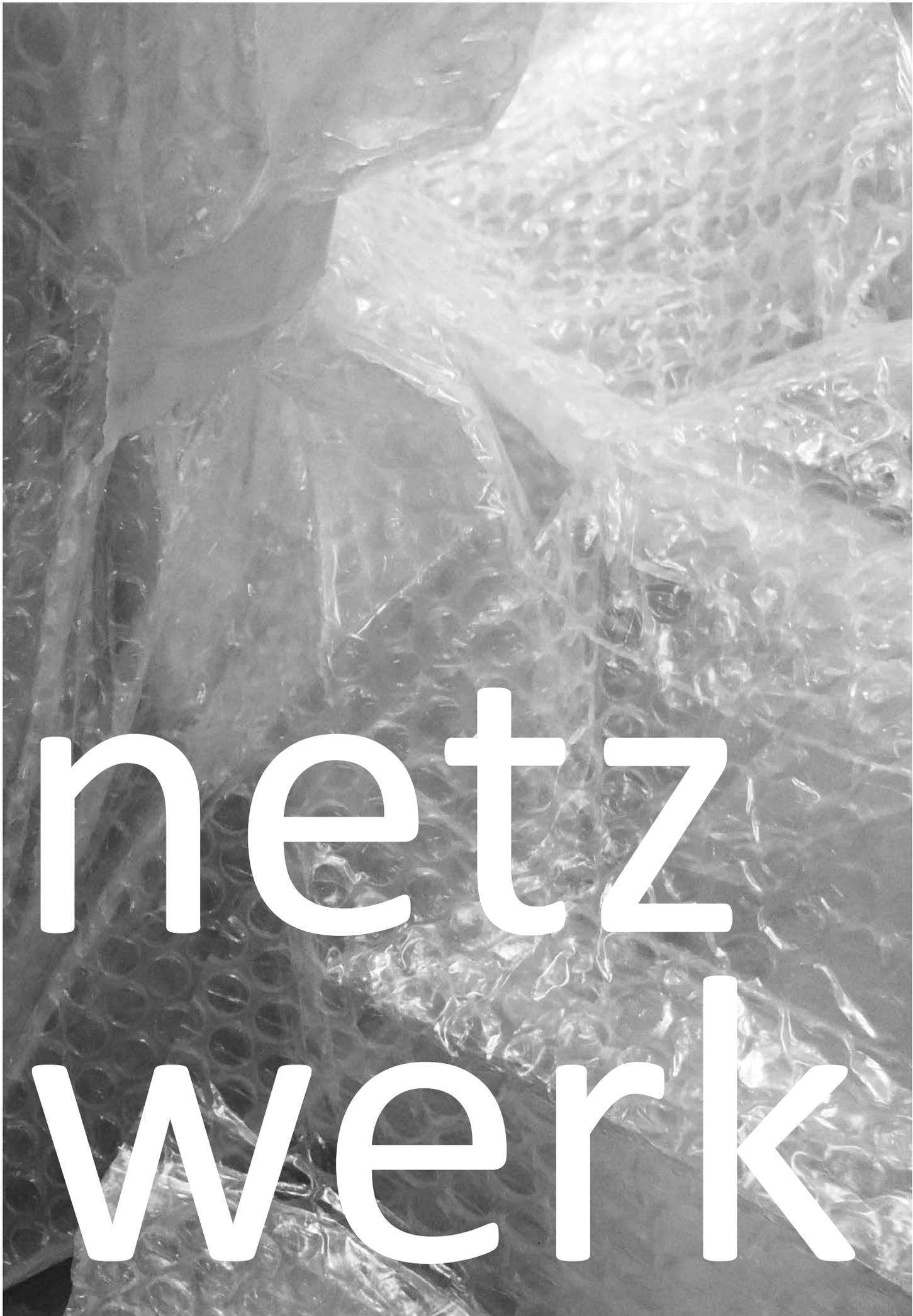
Beruflich & privat in Liechtenstein zu Hause

Raphael Rohrer ist gebürtiger Liechtensteiner und entschied sich bewusst für ein Studium im Fürstentum. Die Nähe zur Familie, der attraktive Arbeitsmarkt und vor allem das gute Netzwerk der Universität Liechtenstein überzeugten ihn. «Ich konnte beispielsweise während meiner Studienzeit ein Praktikum bei Hilti machen», sagt er. «Mir hat vor allem das breite Spektrum gefallen, die vielfältigen Bereiche und Themen, die das BWL-Studium hier in Vaduz abdeckt. So konnte ich mir das theoretische Wissen und Fundament aneignen.»

Neben der inhaltlichen Stärke der Lehre punktet die Hochschule in den Bergen mit ihrer familiären Atmosphäre. Hier kennt man sich, findet schnell Freunde und kann sich über das Studium hinaus engagieren. Raphael Rohrer blieb auch nach seinem Abschluss Vorstandsmitglied des Liechtensteinischen Hochschulsportverbandes. Mittlerweile drückt er sogar wieder die Schulbank. Die Universität Liechtenstein bietet auch für Unternehmer ein breites Weiterbildungsangebot. Raphael Rohrer lässt sich im Bereich Treuhandwesen ausbilden.

Vom Campus auf den Rasen

Zwischen der Weiterbildung und der Arbeit am Start-up trifft sich Raphael Rohrer regelmässig mit ehemaligen Kommilitonen. Dann tauschen sie sich über das Business aus und natürlich über Fussball. Als Spielertrainer des FC Triesen steht er nach wie vor regelmässig auf dem Rasen. Ein toller Ausgleich und gleichzeitig eine Möglichkeit, Erfahrungen als Führungsposition zu sammeln. «Ich versuche, den Spielern etwas beizubringen und umgekehrt lerne ich genauso viel von Ihnen. Das ist ein ebenso spannendes Projekt wie eine Gründung – nur eben in einem anderen Bereich.»



netz
werk

Mobilität und Netzwerke

Universitäten spielen eine zentrale Rolle bei der Vorbereitung junger Generationen auf die kosmopolitische Welt, welche sie erwartet. Eine Welt, in welcher sie mit unterschiedlichen Gruppen interagieren müssen und den Einfluss anderer Wertesysteme und Kulturen fühlen werden. All dies in einem Ausmass, wie es frühere Generationen nie kannten.

Die Austauschprogramme der Universität Liechtenstein bieten Studierenden die Möglichkeit zu einem Auslandsaufenthalt, welcher nicht nur zu einer Bereicherung der akademischen und beruflichen Bildung der Studenten beiträgt, sondern auch das Erlernen von Sprachen verbessert und interkulturelle Kompetenzen und die Selbstsicherheit stärkt.

Die Anzahl der «outgoings» und «incomings» an der Universität Liechtenstein, welche jährlich ein Gastsemester absolvieren, beläuft sich auf über 100. Ebenso profitierten eine grosse Anzahl Mitarbeitende und Dozierende von der Möglichkeit einer internationalen Lehrtätigkeit oder einem Wissenstransfer an Gastuniversitäten.



Internationaler Austausch

Zahlreiche Besuche von Partneruniversitäten und Delegationen aus dem Ausland sowie eine bunte Reihe von Anlässen zum Thema der Internationalisierung führten zur verstärkten und weiteren Vernetzung der Universität Liechtenstein rund um den Globus.

Premierminister von Island zu Besuch an der Universität Liechtenstein

Im Rahmen einer Reise ins Fürstentum Liechtenstein besuchte der Premierminister von Island, Sigmundur Davíð Gunnlaugsson, am 8. Mai 2015 auch den Campus der Universität Liechtenstein. Der Fokus der isländischen Delegation galt den Kompetenzen in Forschung und Lehre zu Fragen der Raumentwicklung, zum Einsatz erneuerbarer Energien und zur Energie- und Wasserautonomie von Regionen.

Neben einem Besuch des Landtages, einem Höflichkeitsbesuch bei S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein und einem Arbeitsgespräch mit Regierungschef Adrian Hasler stand auch der Campus der Universität Liechtenstein auf dem Programm.

Die Universität Liechtenstein unterhält seit vielen Jahren Kontakte im Hochschulbereich mit isländischen Institutionen. Seit dem Jahr 2012 zählt die Iceland Academy of the Arts, die Reykjavik University bereits seit 2010, zu den über 70 Partneruniversitäten, an denen Studierende aus Liechtenstein ein Auslandssemester absolvieren können. Neben den Outgoing Students gab es auch Austausch im Rahmen von Staff-Exchange-Programmen. Und Dr. Oliver Müller, Assistenzprofessor am Institut für Wirtschaftsinformatik, unterrichtet seit 2013 als Visiting Lecturer an der Reykjavik University. Zudem läuft derzeit ein EEA Projekt mit dem Titel «Eye on outgoing students 2014–2015» des International Office der Universität Liechtenstein mit der Reykjavik University.



Besuch des Isländischen Premierministers Sigmundur Davíð Gunnlaugsson



Stanislaw Tillich, Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen, im Austausch
mit Studierenden

Ministerpräsident von Sachsen besuchte Universität Liechtenstein

Im Rahmen des Besuchs von Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, vom 18.–20. Mai 2015 im Fürstentum Liechtenstein, stattete die Delegation aus Deutschland auch dem Campus der Universität Liechtenstein einen Besuch ab und erhielt Einblicke in regional und international relevante Forschung und Lehre.

«Im Bildungs- und Kulturbereich pflegen Deutschland und Liechtenstein einen intensiven Austausch. Dazu gehört natürlich auch die Hochschulkooperation», so die Einschätzung von S.D. Prinz Stefan von und zu Liechtenstein zu diesem internationalen Austausch. «Seit 2014 bestehen auch zwischen der Technischen Universität Dresden und der Universität Liechtenstein enge Verbindungen, insbesondere in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Architektur.»

Nach der Begrüßung durch Rektor Klaus Näscher präsentierten Vertreter der vier Institute der Universität Liechtenstein ihre Arbeit von regionaler Relevanz und internationaler Ausstrahlung in den Bereichen Forschung und Lehre: Institutsleiter Dipl.-Ing. Arch. Hugo Dworzak beleuchtete den Fokus auf nachhaltiges Planen und Bauen des Instituts für Architektur und Raumentwicklung.

Der Schwerpunkt Wealth Management stand bei Prof. Dr. Martin Wenz, Leiter des Instituts für Finanzdienstleistungen auf dem Programm; Prof. Dr. Stefan Seidel, Studienleiter MSc in Information Systems, präsentierte den Forschungsschwerpunkt Geschäftsprozessmanagement im Institut für Wirtschaftsinformatik; und Dr. Matthias Filser, Studiengangsmanager MSc in Entrepreneurship, erläuterte das Schwerpunktthema Wachstum und Komplexität des Instituts für Entrepreneurship.

Nach einer Tour über den Campus und durch das Architekturatelier rundete ein Roundtable mit internationalen Studierenden der Universität Liechtenstein das Programm ab und ermöglichte einen Austausch zwischen der jungen Generation mit der Delegation aus Sachsen.

Highlights

Zustimmung aus dem Landtag sichert Liechtensteins Teilnahme an Erasmus+

Durch die Abstimmung im Landtag im Oktober 2014 steht der Teilnahme Liechtensteins am Europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ nichts mehr im Weg. Trotz einer Erhöhung der erwarteten Kosten in Folge des gestiegenen Bruttoinlandprodukts (BIP), stimmten 20 der 25 Abgeordneten dem Kredit zu.

Den Studierenden an der Universität Liechtenstein steht somit auch zukünftig ein von der EU geförderter Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Europäischen Ausland offen. Mit Blick auf die Studie über das Studienaustauschprogramm Erasmus und der darin festgestellten, gestiegenen Arbeitsmarktfähigkeit (Employability) ehemaliger Erasmusstudierender, rechnet das International Office mit weiterhin regem Interesse an Mobilitäten seitens der Studierendenschaft.

Weiteres Erasmus+ Projekt der Universität Liechtenstein erfolgreich gestartet

Das Institut für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein führt erneut ein durch die Erasmus+ Programme gefördertes Projekt durch. Das Projekt «Crafting the Facade: Re-use, Re-invent, Re-activate» beinhaltet neben der Tektonik – dem Fügen von Einzelteilen zu einem Ganzen – auch die strukturelle und materielle Auseinandersetzung mit europäischen Bauten.

AIESEC an der Universität Liechtenstein gegründet

Im Oktober 2014 wurde an der Universität Liechtenstein eine neue Studentenorganisation gegründet. AIESEC ist die grösste Studentenorganisation weltweit: Mit über 70.000 aktiven Mitgliedern, die sich auf etwa 2400 Universitäten in 125 Ländern verteilen. Durch die Unterstützung des Lokalkomitees in Innsbruck konnten 5 engagierte Studierende gefunden werden, die nun AIESEC an der Universität Liechtenstein vertreten.

Lebenslange Netzwerke

Universität Liechtenstein Alumni (ULA)

Ziel der Universität Liechtenstein Alumni (ULA) ist eine gemeinschaftlich organisierte Alumni-Arbeit von Universität und Alumni selbst. Wir möchten die Verbundenheit unter den ehemaligen Studierenden und die Beziehungen zur Universität und ihren Studierenden sowie das lebenslange Lernen und den wechselseitigen Erfahrungsaustausch stärken.

Organisation

Die Organe der ULA sind die Koordinationsstelle Alumni der Universität Liechtenstein sowie ein aus Alumni bestehender Beirat. Dabei stellt die Koordinationsstelle Alumni die direkte Verbindung der Alumni zur Universität Liechtenstein dar. Begleitet und beraten wird die Koordinationsstelle vom Beirat, der allen interessierten Alumni offen steht.

ULA zugrunde liegt die Überzeugung, dass erfolgreiche Alumni-Arbeit nur gelebt werden kann, wenn Universität und Alumni gemeinsam vorgehen. Gemeinsam werden Arbeitsschwerpunkte und Strategien erarbeitet und entschieden. Derzeit hat der Club der Ehemaligen 75 Mitglieder.

Beirat

Die Hauptaufgaben des ehrenamtlichen Beirates sind die Beratung für ULA und die Koordinationsstelle. Ausserdem stehen sie ULA und der Koordinationsstelle als Ideengeber zur Verfügung. Der Beirat unterstützt die Alumni-Arbeit durch das Einbringen von Projekten und Ideen, durch den direkten Kontakt zu anderen Alumni und gegebenenfalls auch operativ.

Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle versteht sich als Kommunikationsplattform, koordiniert die Abläufe der ULA, pflegt die Datenbank und ist erste Anlaufstelle für die Mitglieder. Regionalgruppen und studiengangsspezifische Gruppen werden von der Koordinationsstelle in allen Belangen unterstützt. Die Koordinationsstelle pflegt und unterhält die social-



Alumni Reunion an der Universität Liechtenstein.

media-Plattformen und -Gruppen und informiert in regelmässigen Newslettern über Entwicklungen der Universität, Aktivitäten im Bereich Alumni-Wesen sowie Jobangebote für Alumni.

Aktuelle Projekte

> Reunion

Im August 2015 wurde die erste Alumni Reunion an der Universität Liechtenstein durchgeführt. 40 ehemalige Studierende sind zu diesem Anlass gekommen.

> Club WING Stammtisch

Zwei Mal pro Jahr wird in Zusammenarbeit mit dem Club WING ein Stammtisch durchgeführt, bei dem ehemalige Studierende aktuelle Projekte präsentieren.

> uni.li Alumni ZRH

Zeitgleich mit ULA wurde bereits eine erste Regionalgruppe in Zürich gegründet. Dieses Netzwerk besteht für alle ehemaligen Studierenden der Universität Liechtenstein, die in und um Zürich leben und arbeiten. Ebenfalls bietet uni.li Alumni ZRH eine Plattform für Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen, die in Zürich Jobs oder Ansprechpartner suchen.



Club WING Stammtisch

zah
len
und
fak
ten

Anzahl Studierende – Aus- und Weiterbildung

Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge	2014 / 2015	2013 / 2014	2012 / 2013
Architektur / Bachelorstudiengang	101	109	123
Architecture / Masterstudiengang	61	64	52
Architektur / Doktoratsstudiengang	5	3	2
Finance / Banking and Financial Management / Masterstudiengänge	62	58	53
Betriebswirtschaftslehre / Bachelorstudiengang	164	190	194
Entrepreneurship / Masterstudiengang	68	61	75
Wirtschaftsinformatik / Bachelorstudiengang (auslaufend)	8	16	28
Information Systems / IT and Business Process Management / Masterstudiengänge	52	60	54
Wirtschaftswissenschaften / Doktoratsstudiengang	15	18	18
Weiterbildung			
Executive Masterstudiengänge (EMBA, LL.M.)	110	107	126
MAS (auslaufend)	18	50	84
Diplomstudiengänge	14	59	29
Hochschulkurse, Zertifikatsstudiengänge	56	21	67
Symposien, Tagungen, Seminare,	2000	2700	3200
Studierende Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge	536	579	599
Studierende Weiterbildung	198	237	306
Gesamt (Aus- und Weiterbildung)	734	816	905

Diplome, Nachdiplome, Zertifikate	2014 / 2015	2013 / 2014	2012 / 2013
Diplome und akademische Grade, die verliehen wurden	142	179	186
Executive Masterdiplome / Nachdiplome / Zertifikate, die ausgehändigt wurden	110	124	115

Beschäftigungsverhältnisse von Mitarbeitern und Lehrbeauftragten an der Universität Liechtenstein im Geschäftsjahr 2014 / 15

(in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), im Jahresdurchschnitt)

Kategorien	Bereiche					Gesamtergebnis
	Betriebswirtschaft	Architektur + Planung	Interdisziplinäre / Interfakultäre Fächer	Zentraler Verwaltungsbereich	Dienstleistungen für Mitarbeitende und Studierende	
Dozierende mit Führungsverantwortung für eine organisatorische Einheit	9.80	3.10				12.90
Übrige Dozierende	13.50	6.40	1.95			21.85
Wissenschaftliche Mitarbeitende, Assistierende und / oder Doktorierende	27.30	7.85				35.15
Direktion und administrativ-technisches Personal	7.55	2.00		7.40	40.10	57.05
Gesamtergebnis	58.15	19.35	1.95	7.40	40.10	126.95

(*) Gliederung gemäss Bildungsstatistik des Landes Liechtenstein und Berichterstattung an die Schweizer Bildungsstatistik.

Die Daten beinhalten Angaben über alle prozentuell angestellten Mitarbeiter, Projektmitarbeiter und studentische Mitarbeiter mit Stundenverträgen und Lernende.

Des Weiteren beinhalten die Daten die Kategorie der Lehrbeauftragten auf Honorarbasis, wobei die im GJ 2014/15 (WS 2014/15 und SS 2015) beschäftigten Lehrbeauftragten im Gesamtjahresmittel in VZÄ per 31.8.2015 ausgewiesen werden.

Internationale Mobilität

Programm	Anzahl
Studierendenmobilität Outgoings (Studium)	59
Studierendenmobilität Outgoings (Praktika)	6
Studierendenmobilität Incomings (Studium)	57
Personalmobilität Outgoings	21
Personalmobilität Incomings	7
Lehrendenmobilität Outgoings	7
Lehrendenmobilität Incomings	6

Jahresrechnung

Bilanz (in CHF) UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN	per 31. August 2015	per 31. August 2014
AKTIVA	6 710 731.81	5 439 526.90
A. ANLAGEVERMÖGEN	1 548 075.51	1 732 226.80
Gebäude	1 224 608.21	1 529 435.46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	101 004.16	22 882.12
IT-Infrastruktur	202 069.14	129 964.95
Geräte und Maschinen	20 394.00	49 944.27
B. UMLAUFVERMÖGEN	5 086 046.84	3 673 768.90
I Forderungen	1 232 696.94	936 440.13
II Kassa / Bank	3 853 349.90	2 737 328.77
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	76 609.46	33 531.20

Überblick über die Bilanz

Anlagevermögen

Der Universitätscampus wird vom Land Liechtenstein der Universität zur Nutzung zur Verfügung gestellt. In der Bilanz wird das Studentenwohnheim der Universität ausgewiesen.

Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von mehr als CHF 5000 werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2014/15 sind Anlagenzugänge in den Bereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT Infrastruktur sowie Geräte und Maschinen von CHF 277 525 getätigt worden.

Umlaufvermögen

Studiengebühren, die vor Semesterbeginn für das Wintersemester in Rechnung gestellt werden, und die Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung bilden einen wesentlichen Teil der ausgewiesenen Forderungen.

Eigenkapital

Das Geschäftsjahr 2014/15 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 437 806.36.

Fonds

Die Fondsgelder sind Gelder, die der Universität mit Zweckbindung zur Verfügung stehen. Der Forschungsförderungsfonds ist 2014/15 vom Land Liechtenstein mit CHF 1 000 000 geäuft worden.

Bilanz (in CHF) UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN	per 31. August 2015	per 31. August 2014
PASSIVA	6 710 731.81	5 439 526.90
A. EIGENKAPITAL	669 739.72	234 561.35
I Kapital	570 163.24	132 356.88
Kapital Periodenbeginn	132 356.88	258 168.57
Ertragsüberschuss/-fehlbetrag Berichtsperiode	437 806.36	-125 811.69
II Rücklagen	99 576.48	102 204.47
B. FONDS	1 928 069.43	1 805 625.24
Forschungsförderungsfonds	1 908 069.43	1 785 625.24
NFM-Fonds	20 000.00	20 000.00
C. FREMDKAPITAL	2 331 696.44	1 808 599.65
Bankkredite	1 000 000.00	1 000 000.00
Kreditoren	615 103.46	348 226.70
Sonstige Verbindlichkeiten	226 574.03	225 662.95
Kautionen und Sonstige Sicherheiten	292 540.00	234 710.00
Rückstellungen	197 478.95	
D. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	1 781 226.22	1 590 740.66

Fremdkapital

Der Kredit mit CHF 1,00 Mio. dient zur Finanzierung des Studentenwohnheims. In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen abgegrenzt, die ins Rechnungsjahr gehören, aber noch nicht abgerechnet sind. Es handelt sich vor allem um Honorare, Entschädigungen, Steuerzahllasten und Zinsaufwendungen.

Passive Rechnungsabgrenzung

Im Voraus verrechnete Studiengebühren und Drittmittel, die im Voraus bezahlt worden sind, sind über die Passive Rechnungsabgrenzung periodengerecht abgegrenzt.

Gewinn- und Verlustrechnung UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN	Ist 2014 / 2015	in %	Ist 2013 / 2014
BETRIEBSERLÖSE	24 418 588.74	100%	22 732 121.14
Beiträge des Staates	14 677 555.81	60.11%	14 514 233.10
Staatsbeitrag	13 800 000.00	56.51%	13 800 000.00
Zuweisungen aus dem Forschungsförderungsfonds	877 555.81	3.59%	714 233.10
Lehrbetrieb & Forschung	3 295 231.29	13.49%	3 295 231.29
Erlöse aus dem Lehrbetrieb	859 266.31	3.52%	819 321.07
Erlöse aus FHV / IUV	1 095 535.26	4.49%	1 267 269.61
Erlöse der Forschung	2 349 453.70	9.62%	1 208 640.61
Weiterbildung und WTT	3 651 829.99	14.96%	3 152 459.35
Erlöse aus der Weiterbildung	2 889 460.25	11.83%	2 021 395.00
Erlöse aus Wissens- und Technologietransfer	762 369.74	3.12%	1 131 064.35
Sonstige Betriebserlöse	1 784 947.67	7.31%	1 770 197.40
Sonstige Erlöse	636 170.82	2.61%	672 981.08
Lehrstuhlfinanzierung	800 000.00	3.28%	800 000.00
Projektförderung	276 089.29	1.13%	286 063.76
Bankzinsen und Kursdifferenzen	72 687.56	0.30%	11 152.56

Gewinn- und Verlustrechnung UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN	Ist 2014 / 2015	in %	Ist 2013 / 2014
BETRIEBSAUFWÄNDE	-23 980 782.37	100%	-22 857 932.83
Materialaufwand u. bezogene Leistungen	-3 046 786.08	12.71%	-1 871 598.12
Personalaufwand	-15 466 939.57	64.50%	-15 694 502.99
Gehälter	-12 101 446.89	50.46%	-12 341 862.33
Honorare	-1 020 336.05	4.25%	-1 000 092.50
Sozialabgaben	-2 320 404.41	9.68%	-2 330 029.65
Sonstiger Personalaufwand	-24 752.22	0.10%	-22 518.51
Investitionen / direkte Abschreibungen	-667 007.15	2.78%	-692 989.61
Sonstiger Betriebsaufwand	-4 800 049.57	20.20%	-4 598 842.11
Ertragsüberschuss	437 806.36		-125 811.69

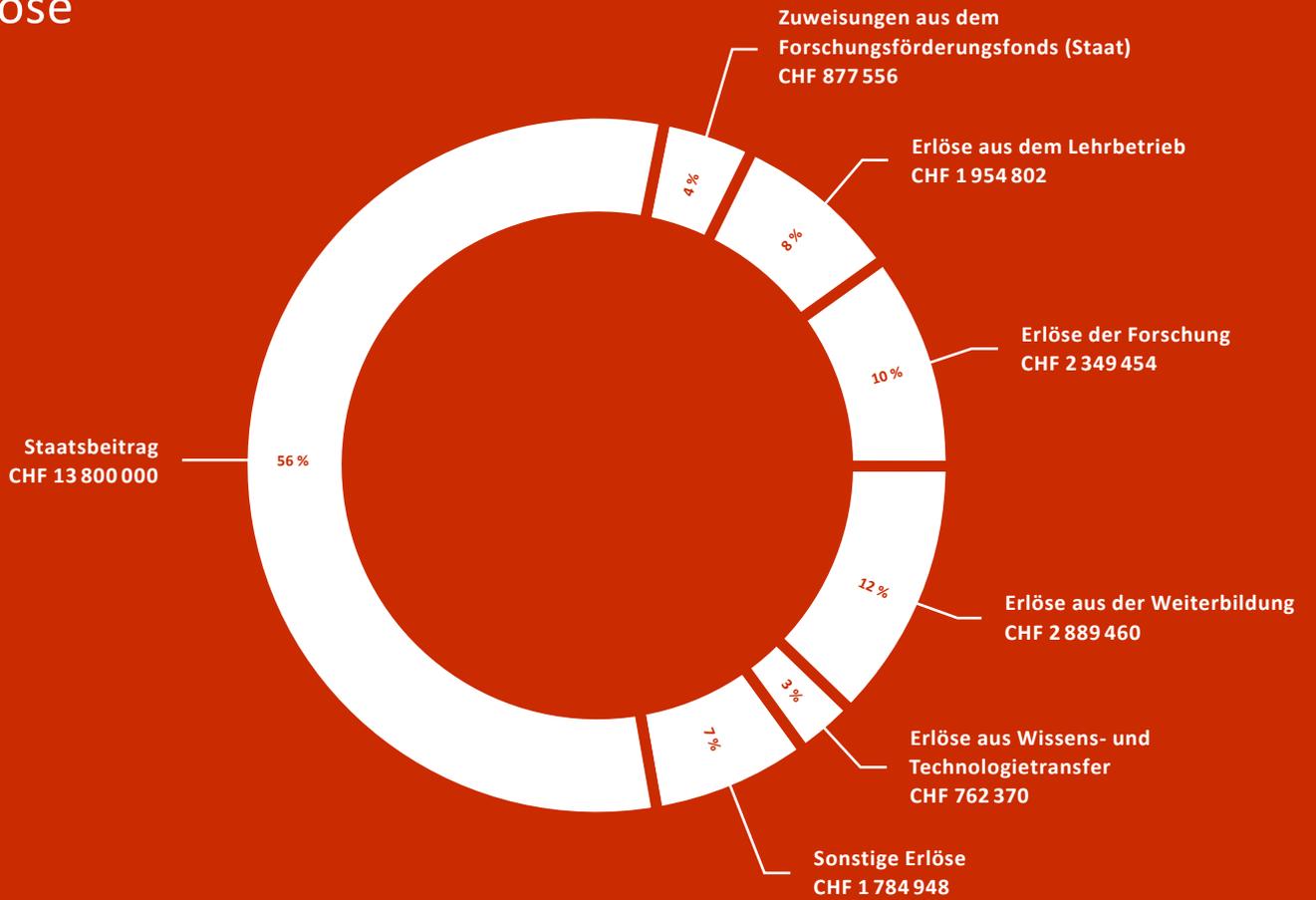
Überblick Erfolgsrechnung

Ergebnis

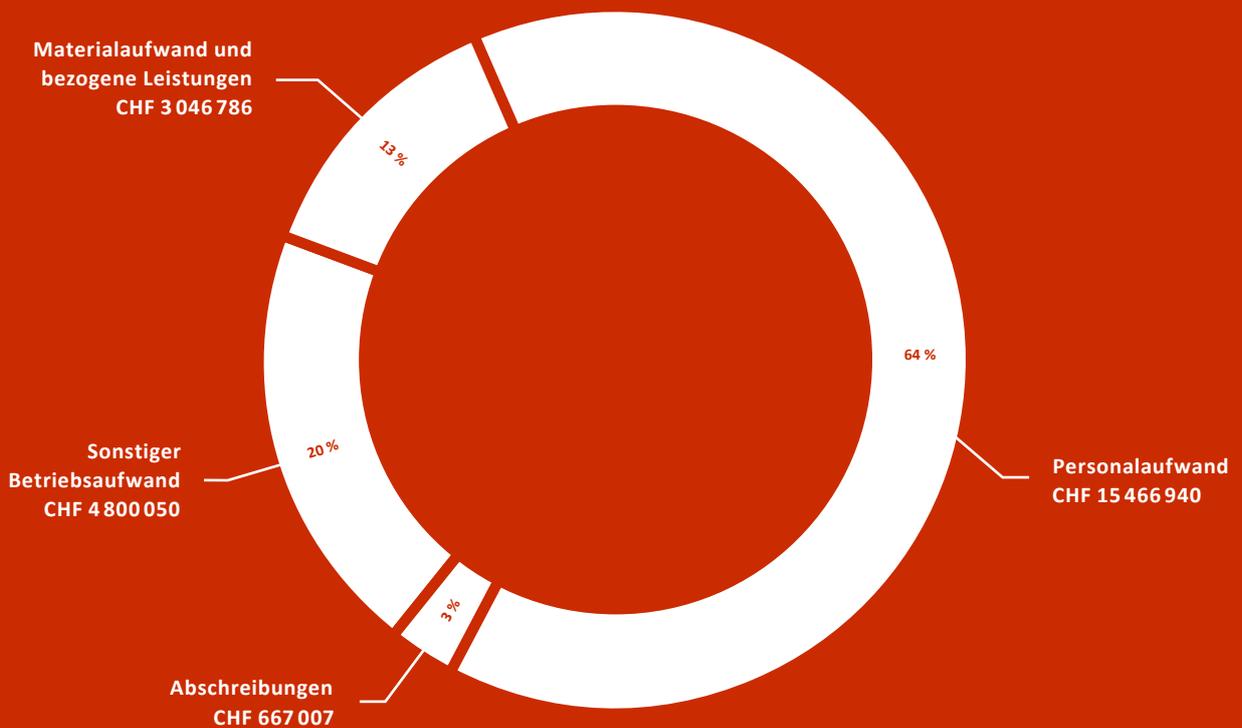
Im Geschäftsjahr 2014/15 stehen den Erträgen von CHF 24 418 588.74 Aufwendung von CHF 23 980 782.37 gegenüber. Somit ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 437 806.36.

Die zentralen Leistungsbereiche der Universität sind die Lehre, die Forschung, die Weiterbildung und der Wissens- und Technologietransfer. Die öffentliche Hand finanzierte über den Staatsbeitrag von CHF 13,80 Mio. den Universitätsbetrieb, die Lehre, und die Forschung und äufnete den Forschungsförderungsfonds mit CHF 1,00 Mio.

Erlöse



Aufwendungen



Lehrbetrieb

Die Erlöse aus dem Lehrbetrieb setzen sich aus den Studiengebühren und den Beiträgen aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (FHV / IUV) zusammen.

Forschung

Erlöse der Forschung sind Zweitmitteln aus unterschiedlichen internationalen Forschungsförderungseinrichtungen sowie Drittmitteln von Auftraggebern und Sponsoren.

Aus dem Forschungsförderungsfonds der Universität sind 2014/15 für laufende Forschungsprojekte CHF 877 555.81 erfolgswirksam ausgeschüttet worden.

Weiterbildung

Die Erlöse der Weiterbildung sind im Geschäftsjahr 2014/15 mit CHF 2,89 Mio. (Vj. CHF 2,02 Mio.) deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Wissens- u. Technologietransfer

Die Erlöse aus dem Wissens- und Technologietransfer liegen mit CHF 762 370 (Vj. CHF 1,00 Mio.) unter denen des Vorjahres.

Sonstige Erlöse

Mieterlöse im Bereich Studentenwohnheim, Rückerstattungen sowie Bankzinsen und Erträge aus Währungsschwankungen sind unter den Sonstigen Erlösen zusammengefasst.

Betriebsaufwände

Personalaufwand

64.5% der Aufwendungen stellen die Personalaufwendungen dar. Der Personalaufwand enthält die Gehälter der Mitarbeitenden, die Honorare der externen Lehrbeauftragten und die entsprechenden Sozialaufwendungen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen beinhalten die linearen Abschreibungen des aktivierten Anlagevermögens und die direkt im Jahr der Anschaffung abgeschrieben Anlagen (Anschaffungen unter CHF 5000).

Materialaufwand und bezogene Leistungen

Materialaufwand und bezogene Leistungen beinhalten bezogene Leistungen für die Leistungsbereiche Weiterbildung, Forschung und Transfer sowie Lehrmittel und Kopien.

Sonstiger Betriebsaufwand

Der Sonstige Betriebsaufwand stellt die Aufwendungen für Datenbanken, die Bücher der Bibliothek, den betrieblichen Unterhalt, für Spesen, Steuern, Marketing und Währungsverluste sowie Mieten für zugemietete Räume dar.

Abnahme der Jahresrechnung 2014/15

Der Abschluss 2014/15 wurde im Dezember 2015 von der Finanzkontrolle des Landes Liechtenstein geprüft.

or

aga

ne

Universitätsrat Stand 31. August 2015

Präsident

Dr. Volker Rheinberger, Präsident

Mitglieder

Dr. Michael Käppeli
Dr. Graziella Marok-Wachter
Adolf E. Real, Dipl. Ing. ETH, MBA USD
Jon Ritter, dipl. Arch. ETH, Arch AA, SIA
Prof. Dr. Michèle F. Sutter-Rüdisser

Mitglieder in beratender Funktion

Näscher Klaus, Rektor
Dr. Daniel Miescher, Leiter Hoch- und
Mittelschulen / Schulamt

Revisionsstelle

Finanzkontrolle

Rektorat

In den Zuständigkeitsbereich des Rektorats fällt insbesondere die operative Leitung der Universität Liechtenstein, die Vertretung nach aussen sowie die Einleitung und Koordination von Planungsmassnahmen.

Das Rektorat umfasste im Berichtszeitraum den Rektor Klaus Näscher, die Prorektoren Jan vom Brocke und Michael Hanke sowie Markus Graf, Leiter Zentrale Dienste. Mit Wirkung vom 1.9.2012 fungiert Hugo Dworzak als Vertreter des Instituts für Architektur und Raumentwicklung im Rektorat.

Institutsleiter

Institut für Architektur und Raumentwicklung

Dipl.-Ing. Arch. Hugo Dworzak

Institut für Entrepreneurship

Prof. Dr. Christian Marxt
(bis September 2015)

Institut für Finanzdienstleistungen

Prof. Dr. Martin Wenz

Institut für Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Jan vom Brocke

Bezüge des Universitätsrats und der Universitätsleitung

Die Bezüge der operativen Universitätsleitung Rektorat (Rektor, Unterstützung Prorektor) betragen im Berichtsjahr 2014/15 CHF 275 350 (Vorjahr 275 350).

Die Bezüge der strategischen Leitung Universitätsrat betragen im Berichtsjahr 2014/15 CHF 58 100 (Vorjahr 54 400).

corpo

rate

gover

nance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle unter anderem auch der Universität Liechtenstein sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eignervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Universität Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Universität Liechtenstein, die allesamt online unter www.uni.li abrufbar sind.

Eignerstrategie der Regierung

Art. 16 ÖUSG sieht vor, dass die Regierung nach Rücksprache mit der strategischen Führungsebene für jedes öffentliche Unternehmen eine Eigner- oder Beteiligungsstrategie festlegt.

Die Regierung hat zuletzt am 3.11.2015 die Eignerstrategie für die Universität Liechtenstein erlassen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmensstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen, der Universität Liechtenstein – wie etwa Studenten, Lehrbeauftragten und Forschungspartnern – Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Universität Liechtenstein eingesehen werden.

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Universitätsrat und Rektorat der Universität Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 mit Ausnahme der gekennzeichneten Empfehlungen entsprochen wurde. Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einhaltung der einzelnen Empfehlungen des von der Regierung erlassenen Public-Corporate-Governance-Codes.

Nr.	Empfehlung	Umsetzung
UNTERNEHMENSSTRATEGIE		
C 1	Festlegung und Umsetzung der Unternehmensstrategie	✓
C 2	Periodische Überprüfung und Anpassung der Unternehmensstrategie	✓
C 3	Kenntnisnahme der aktuellen Unternehmensstrategie durch zuständiges Regierungsmitglied	✓
C 4	Kommunikation der Unternehmensstrategie an Mitarbeitende	✓
STRATEGISCHE FÜHRUNGSEBENE		
C 5	Offenlegung weiterer Mandate	✓
C 6	Offenlegung der Teilnahme an weniger als der Hälfte aller Sitzungen im Geschäftsjahr	✓
C 7	Fristgerechte und ordnungsgemässe Aufgabenerfüllung	✓
C 8	Massnahmen zur Einhaltung anwendbarer Normen und ethischer Grundsätze	✓
C 9	Risikomanagement	x
C 10	Aktenrückgabe nach Mandatsbeendigung	✓
C 11	Rechtzeitige Information aller Mitglieder der strategischen Führungsebene	✓
C 12	Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung	✓
C 13	Führungskalender	✓
C 14	Mindestens vier ordentliche Sitzungen jährlich	✓
C 15	Konzept eines Berichtswesens der operativen Führungsebene	✓
C 16	Investitionen nur nach sorgfältiger Prüfung und Genehmigung durch zuständiges Organ	✓
C 17	Selbst- oder Fremdevaluation	✓
C 18	Reglement für unbefristete Ausschüsse	x
C 19	Festlegung der Entschädigung	✓
C 20	Offenlegung von Interessenskonflikten	✓
C 21	Verzicht auf Darlehen an Mitglieder der strategischen Führungsebene	✓

Nr.	Empfehlung	Umsetzung
OPERATIVE FÜHRUNGSEBENE		
C 22	Arbeitsverträge	✓
C 23	Offenlegung der Details der Arbeitsverträge gegenüber allen Mitgliedern der strategischen Führungsebene	✓
C 24	Markt- und leistungsgerechte Entschädigung	✓
C 25	Berücksichtigung des nachhaltigen Erfolgs bei Entschädigung	x
C 26	Offenlegung von Interessenskonflikten	✓
C 27	Nebentätigkeiten	✓
ZUSAMMENWIRKEN STRATEGISCHE UND OPERATIVE FÜHRUNGSEBENE		
C 28	Gegenseitiges Vertrauen basierend auf Einhaltung von Transparenz-, Offenlegungs- und Vertraulichkeitspflichten	✓
C 29	Regelmässiger Kontakt zwischen strategischer und operativer Führungsebene	✓
C 30	Regelmässige, zeitnahe und umfassende Information der strategischen Führungsebene über relevante Entwicklungen	✓
C 31	Unverzögliche Information des Präsidenten über wichtige Ereignisse	✓
C 32	Massnahmen zum Schutz von Leben, Gesundheit und persönlicher Integrität der Angestellten	✓

Nachfolgend werden die Abweichungen von den Empfehlungen des Public Corporate Governance Codes offengelegt, begründet und entsprechende Korrekturmassnahmen beschrieben.

Abweichungen von den Empfehlungen

C 9: Risikomanagement

Das Risikomanagement war bis dato in Form eines internen Kontrollsystems (IKS) vorerst auf die Buchführung und Rechnungsführung begrenzt, da hier potenziell die höchsten Risiken bestehen. Ein eigenes Handbuch für das Risikomanagement wurde nun fertiggestellt und wird 2016 umgesetzt.

C 18: Reglement für unbefristete Ausschüsse

Der Universitätsrat als strategische Führungsebene hat keine eigenen Ausschüsse gebildet, die solche Reglemente notwendig machen würden.

C 25: Berücksichtigung des nachhaltigen Erfolgs bei Entschädigung

Leistungsbezogene Entschädigungen gibt es an der Universität nicht.

Kontakt

Universität Liechtenstein, Fürst-Franz-Josef-Strasse, 9490 Vaduz, Liechtenstein
Telefon +423 265 11 11, Fax +423 265 11 12, info@uni.li, www.uni.li

© 04.2016 Universität Liechtenstein. Änderungen vorbehalten.

Gestaltung: Leone Ming Est., Intensive Brand, Schaan;

Fotos: zVg

Druck: BVD Druck + Verlag AG, Schaan



UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN